



WALDORF WELTWEIT

Titel

Stadt und Land
Waldorfschulen
zwischen Idylle und
Großstadtdschungel

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Sansibar
Gesündere Kinder
durch besseres
Schulessen

Thailand
Bericht von der ersten
asienweiten Waldorf-
schülerkonferenz

Argentinien
Unser Märchen des
Monats zum Raus-
nehmen in der Mitte
des Heftes



Inhalt

»WALDORF WELTWEIT« IM NEUEN LOOK

Wir haben unseren Rundbrief „Waldorf Weltweit“ für Sie überarbeitet. Mit leicht veränderter Struktur und einem ganz neuen Aussehen starten wir im Jahr nach dem 100. Jubiläum der Waldorfschulen mit frischem Schwung durch. Geblieben ist natürlich, dass Sie auch weiterhin Neuigkeiten und Interessantes aus Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und heilpädagogischen Einrichtungen weltweit erfahren können. Wir wünschen Ihnen damit viel Freude.

Titelfoto: Kindergarten in Ñamandu, Argentinien. Mehr dazu ab S. 20.

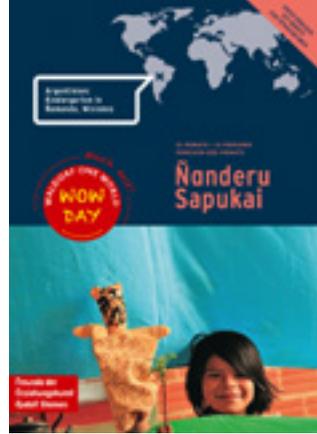


GESÜNDERE KINDER DURCH BESSERES SCHULESSEN

Dank Ihrer Spenden kann die Zanzibar Steiner School den Schülerinnen und Schülern besseres und regelmäßigeres Schulessen anbieten – mit deutlichen Folgen für die Gesundheit der Kinder. **Ab Seite 8**

WALDORF WELTWEIT

- 4 Über uns
- 5 Kenia
Große Schritte für die
Humane School
- 6 Asien
Ein Liebesbrief an Thailand
- 8 Sansibar
Gesündere Kinder durch
besseres Schulessen



STADT UND LAND

In unserem Titelthema berichten wir diesmal von Waldorfschulen in Großstädten oder auf dem Land.
Ab Seite 11

12 MONATE – 12 MÄRCHEN

Als Fortführung des WOW-Day Kochbuchs veröffentlichen wir in diesem Jahr jeden Monat auf unserer Webseite ein Märchen aus einer Waldorfeinrichtung weltweit. Eines davon finden Sie in der Heftmitte – für Sie zum Herausnehmen und Vorlesen in der Klasse oder zu Hause. Ab Seite 23

THEMA

- 11 Titel
Stadt und Land
Waldorfschulen
zwischen Idylle
und Großstadtdschungel
- 12 Philippinen
Zwischen Metropole
und ländlicher Idylle:
die Manila Waldorf School
- 15 China
»Die Kinder
brauchen ein Zuhause«
- 18 Südafrika
Frische Luft atmen
- 20 Impressionen aus
Misiones/Argentinien
Der Kindergarten
in Ñamandu

AUS UNSERER ARBEIT

- 22 Armut und Bildungsmangel
bekämpfen
- 31 Ein Jahr voller neuer Erfahrungen:
Freiwilligendienste in Europa
- 32 Mein Jahr in Südafrika
- 34 Kolumbien:
Friedensarbeit durch
Notfallpädagogik
- 36 Ein ganzes Jahr WOW-Day
- 38 Spenden und Helfen
- 40 Von der Bildungspatenschaft
zum Freiwilligendienst
- 42 Der Kindergarten der
Escuela Caracol in Guatemala
- 43 Bildungspatenschaften
- 45 Kurznachrichten

Über uns

Die Freunde der Erziehungskunst fördern seit über 40 Jahren Waldorfpädagogik weltweit. Der Verein hat sich ständig weiterentwickelt und arbeitet in seinen Büros in Berlin und Karlsruhe mit verschiedenen Schwerpunkten.



Waldorf Weltweit

Die Freunde der Erziehungskunst wurden 1971 mit dem Ziel gegründet, Waldorfschulen, Waldorfkindergärten, heilpädagogische Einrichtungen und soziale Projekte weltweit zu fördern. Es liegt uns sehr daran, Kindern und Jugendlichen weltweit gute Bildungschancen zu eröffnen. Weit über 600 Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt konnten bisher gefördert und begleitet werden. Wir unterstützen waldorfpädagogische Kindergärten und Schulen sowie anthroposophische heilpädagogische Institute weltweit in finanziellen wie rechtlichen Fragen und leiten Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiter. Unsere Bildungspatenschaften ermöglichen Kindern aus benachteiligten Familien den Besuch einer Waldorfschule. Die Ausbildung von Lehrern und Erziehern fördern wir weltweit mit Stipendien. Beim WOW-Day (Waldorf One World) koordinieren wir das Engagement von Schülern für Waldorfinitiativen weltweit.



Freiwilligendienste

1993 wurden die Freunde der Erziehungskunst außerdem anerkannter Träger für internationale Freiwilligendienste. Mit Aussetzen der Wehrpflicht kam 2011 der Bereich der Inlandsfreiwilligendienste hinzu. Seither betreut der Verein jährlich über 1.800 Menschen während ihres Freiwilligendienstes. Seit 2006 erweiterten sich die Freiwilligendienste um das sogenannte Incoming. Dieser Bereich ermöglicht jungen Erwachsenen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu absolvieren.



Notfallpädagogik

Seit 2006 engagieren sich die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners mit der Notfallpädagogik für Kinder in Kriegs- und Krisenregionen und auf der Flucht. Die Notfallpädagogik hilft mit waldorfpädagogischen Methoden und verwandten Therapieformen bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse. Mit Kunsttherapie und erlebnispädagogischen Übungen kann das Vertrauen zu sich selbst und seinen Mitmenschen gestärkt und Erstarrungen gelöst werden. Diese Art der Traumaarbeit hat sich bereits in zahlreichen Einsätzen weltweit bewährt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die internationale Vernetzung und die Fortbildung lokaler Fachkräfte.



Kenia

Große Schritte für die Humane School

In unserem Spendenaufruf „Landschulen in Afrika“ berichteten wir unter anderem von der besonderen Situation der Humane School in Sirende am Rande der Bezirkshauptstadt Kitale in Kenia: Das bisher genutzte Grundstück steht nicht länger zur Verfügung. Die Schule braucht einen neuen Ort, an dem sie sich entfalten kann. Durch Ihre Spenden konnte ein neues Grundstück finanziert werden. Für eine sichere Zukunft der Schule müssen nun wohlüberlegte Schritte unternommen werden. Nana Göbel, geschäftsführender Vorstand der Freunde der Erziehungskunst, berichtet von ihrer letzten Reise nach Kenia, während der diese Schritte geplant wurden.

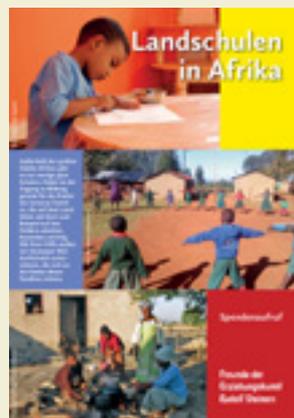
Kürzlich saß ich mit der Gründerin der Humane School Juliet Mia und ihrem Kollegen Sammy Mabele in Nairobi zusammen, um die weiteren Schritte zu beraten, die jetzt nötig sind, um die Schule auf stabile Beine zu stellen. Im Augenblick sind die Juristen dabei, die letzten Vorgänge zu voll-

ziehen, die noch notwendig sind, bis der Title Deed (also der Nachweis des Grundstückseigentums) erstellt werden kann. Das Eigentum des Grundstücks wird bei dem Rudolf Steiner Education Trust in Nairobi liegen. Und während der letzten Sitzung der Vorstände dieses Trust haben wir beschlossen, einen eigenen Steiner Schools Land Trust zu bilden, der künftig Grundstückseigentümer für die kenianischen Waldorfschulen werden soll, die von uns und anderen finanziert werden. Damit wollen wir die Grundstücke langfristig sichern.

Die Humane School wird von uns, aber auch von einigen Schweden, insbesondere von Anja Varis, unterstützt. Die schwedischen Kollegen haben einen Entwurf für einen einfachen Schulbau von *Architects without borders* erhalten. Diese Architekten sind mit den Gegebenheiten in Ostafrika vertraut und haben ökologisch sinnvoll und ressourcenschonend geplant. Als nächster Schritt soll nun ein ortsansässiger Architekt die Planungen genehmigungsreif vorbereiten, und dann kommt die große Herausforderung, den Schulbau zu finanzieren.

Da ausschließlich Kinder der ländlichen Farmarbeiter die Schule besuchen, ist der Beitrag der Eltern sehr begrenzt. Zusammen mit den schwedischen Kollegen wollen wir den wirklich bescheiden geplanten Schulbau zu finanzieren suchen, wobei der größere Teil von uns aufzubringen ist. Eine große Herausforderung!

Nana Göbel



Die Humane School in Kitale konnte unterstützt werden durch Spenden aus unserem Spendenaufruf „Schulen im ländlichen Afrika“ im Winter 2018/19.

Asien

Ein Liebesbrief an Thailand

Auf der ersten asienweiten Waldorfschülerkonferenz, die im September in der Panyotai Waldorfschule in Bangkok stattfand, trafen sich mehr als 400 Schülerinnen und Schüler aus sieben asiatischen Ländern. Im Rahmen der neuntägigen Tagung erarbeiteten sie eine Erklärung, in der sie ihren Wunsch nach einem respektvollen und liebevollen Miteinander und nach einer friedvollen Zukunft manifestieren. Außerdem entstand eine Festival-Zeitschrift, in der viele der Teilnehmer ihre Eindrücke von der Tagung festhielten – so zum Beispiel die Schülerin Esuh Kang aus der Freien Waldorfschule Cheonggye in Südkorea.

Als ich aus dem Flugzeug stieg und den Fuß auf die Erde des Ortes setzte, den ich mein vorübergehendes Zuhause nennen würde, wurde ich von der milden Septemberluft begrüßt. Die Schüler meiner Schule trafen als erste ein, und ab dem Tag unserer Ankunft in der Panyotai Waldorfschule wurden wir mit offenen Armen und köstlichem Essen begrüßt.

Die Schüler der Panyotai-Schule zeigten uns einige schöne Städte Thailands auf äußerst lebenswürdige Weise. Ich bekam die Überreste der Geschichte von Ayutthaya und die funkelnde Schönheit des Morgentempels in Bangkok zu sehen. Jeder von uns war sehr dankbar, die historische Kultur Thailands und das moderne Leben des thai-

ländischen Volkes gesehen zu haben. Dann kamen langsam, einer nach dem anderen, Studenten aus ganz Asien an. Von Indien bis zu den Philippinen und so vielen anderen Ländern begannen wir langsam aber sicher, uns jedes Gesicht einzuprägen. Jeder Morgen war ein neues Abenteuer. Ich traf jeden Tag neue Menschen, und wenn ich jetzt darüber nachdenke, bin ich überzeugt, dass dies einer der besten Teile dieser Konferenz war. Denn man kann mit fast jedem über soziale Probleme sprechen, aber es kommt nicht jeden Tag vor, dass man von der Lebensgeschichte eines Menschen erfährt, nur um herauszufinden, dass man gar nicht so viel anders ist, auch wenn wir sonst durch Ozeane getrennt sind.

Als Waldorfschülerin habe ich mich immer wie eine Außenseiterin gefühlt, – und das ist nicht ganz falsch. Es kommt nicht jeden Tag vor, dass man außer den direkten Mitschülern jemanden trifft, der eine Waldorfschule besucht. Aber die Tatsache, dass ich zu dieser Konferenz in Thailand war, gab mir Trost und die Hoffnung, dass ich vielleicht keine Außenseiterin bin. Vielleicht hatte ich nur an den falschen Orten gesucht. Denn in dem Moment, als wir alle unter dem Dach der Aula versammelt waren, fühlte ich mich wie zu Hause. Ich fühlte mich sicher in dem Sinne, dass niemand über mich urteilt und dass die Menschen um mich her keine Fremden seien. Ich hatte das Gefühl, dass jeder dort mein Freund war, ohne dass wir miteinander zu sprechen brauchten. Ob man es zugeben will oder nicht, Waldorf ist ein großer Teil unseres Lebens, und definiert uns als Menschen, weil wir nicht auf herkömmliche Art erzogen oder ausgebildet wurden. Und als Folge davon fühlte ich mich sofort mit meinen Mitschülern verbunden, als ob sie einen großen Teil von mir kennen würden, obwohl sie mich vorher noch nie gesehen hatten. Es war ein seltenes und besonderes Gefühl, an das ich mich für immer erinnern werde.

Dann kamen unsere Aufführungen, und es war ein schöner Anblick. Dr. Panosot von der Panyotai Schule wiederholte immer wieder die Aufforderung „Belebt die Vergangenheit“, und das blieb mir wäh-



Neben den Workshops gab es auch ein von den Schülerinnen und Schülern selbst gestaltetes Kulturprogramm.

rend der gesamten Konferenz im Gedächtnis, weil ich immer wieder darüber nachdachte, warum wir alle dort waren. Am letzten Tag wurde mir dann klar, dass wir alle aufgrund unserer Vergangenheit dort versammelt waren und wir alle unsere vergangenen Jahre miteinander teilen, um ein besseres Heute zu schaffen.

Wenn ich an die zehn Tage in Thailand zurückdenke, habe ich das Gefühl, dass ich enorm gewachsen bin und mich gleichzeitig noch nie so klein gefühlt habe. Durch das Diskutieren und Teilen habe ich so viel über das Leben aller Menschen, ihre Hoffnungen und wunderbaren Träume gelernt. Während die Tage vergingen und ich immer mehr Menschen kennenlernte, wurde mir klar, dass es so viele Menschen wie mich gibt, die so anders sind als die Menschen auf der ganzen Welt. Jetzt, wo ich mich in meinem eigenen Zuhause wohl fühle, habe ich dieses sanfte Gefühl im Herzen, ein wehmütiges Gefühl einer tiefen Traurigkeit, weil ich nicht die Möglichkeit hatte, mit allen richtig zu reden.

Alles, was wir in dieser kurzen Zeit erreicht haben, ist noch nicht voll in meiner Seele angekommen. Bangkok, genauer gesagt die Panyotai Waldorfschule, wird für immer einen besonderen Platz in meinem Herzen haben, weil sie mich so viel und vor allem all das gelehrt hat, was ich brauche, bis ich die Waldorfschule abgeschlossen habe. Dennoch wird mich die Waldorfpädagogik nie verlassen. Jeden Tag wird sie sich mehr in meinen Körper und meine Seele einprägen. Ich werde weiterhin nach Wachstum in mir selbst und in dieser Gemeinschaft suchen, die ich Heimat nennen darf. Ich bin so dankbar, dass ich diese besondere Erziehung vom ersten Tag an miterleben durfte, und es ist ein großer Verlust für alle, die sie nicht miterleben durften. Surreal wäre eine Untertreibung, um meine Erfahrung zu beschreiben, denn nichts könnte dem Wert von Freundschaft und Wachstum standhalten.

Esuh Kang, Freie Waldorfschule Cheonggye, Südkorea (Übersetzung aus dem Englischen: Christina Reinthal)

Sansibar

Gesündere Kinder durch besseres Schulessen

»Sabotiert werden die Bemühungen jedoch immer wieder von Beete und Bäume verwüstenden Affenfamilien.«

Sieben Jahre nach ihrer Gründung startet die Zanzibar Steiner School, mit ihren fünf Klassen (2., 5., 6., 7. und 8. Klasse) zum Januar 2020 ins neue Schuljahr. Die Schule bildet eine für die lokalen Verhältnisse stabile Lernumgebung, die den vielfältigen Bedürfnissen der 72 Kinder und der Mitarbeiter der Schule in Kidichi, Sansibar, gerecht wird. Für uns berichtet Sönke Bohn, der die Schule regelmäßig besucht und begleitet.

Sieben Jahre Schul-Entwicklung mit einer weitgehend stabilen Kinder- und Lehrercommunity haben nach innen wie nach außen viel Vertrauen geschaffen. Von der Lehrerbildung in Nairobi bis hin zu intensiver Zusammenarbeit vor Ort und zuletzt auch durch Hospitationen in Europa gab und gibt es viel Unterstützung: Eine bescheidene, aber kräftige Schulinitiative hat ihr erstes Jahrsiebt vollendet.

Doch auch wenn diese Initiative nun schon kräftige Wurzeln entwickelt hat, weht der Wind doch immer wieder heftig durch das Gelände: Neben der besonderen Sorgfalt bei der Auswahl von Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - Verantwort-

tungsbereitschaft, Lernwille und pädagogisches Geschick betreffend - und dem Mangel an guten Unterrichtsräumen ist auch das schulinterne Ernährungsprogramm eine große Herausforderung.

Der Raumnot wird mit Notlösungen begegnet. Wenig charmant sind die für offizielle Genehmigungen ad-hoc aufgestellten Klassenräume. Sie sind dunkel und wirken sehr provisorisch, können aber auch schnell wieder zurückgebaut werden, wenn es schönere gibt. Wesentlich charmanter dagegen - aber höchstes pädagogisches Können erfordern - ist der Freiluftklassenraum unter dem großen Mangobaum. Er wurde von Studenten aus den Vereinigten Emiraten gesponsert und erbaut. Doch die Schule braucht weitere Räume, denn eine neue erste Klasse soll baldmöglichst aufgenommen werden. Der Rohbau für die Erweiterung steht bereits - es fehlen noch ein wetterfestes Dach, ein guter Boden und möglichst noch eine Veranda.

Während es im europäischen Raum ja meist so ist, dass mehr Kinder an einer Schule dieser auch höhere Einnahmen bescheren, ist es bei dem prekären Hintergrund des Umfelds dieser Kinder so,





dass mit der Anzahl der Kinder nur die Kosten, nicht aber die Einnahmen zunehmen. Das heißt: Die Aufnahme einer neuen Klasse bleibt immer eine schwierige Entscheidung, denn das Versprechen und die Verantwortung den Kindern gegenüber sollen ja für viele Jahre Bestand haben.

In Tansania und damit auch in Sansibar ist die Nahrungs-Situation für einen Großteil der Bevölkerung, trotz fruchtbarer Böden und günstiger klimatischer Bedingungen vielfach unsicher. Viele Menschen leben am Rande von oder in Armut. Die meisten Kinder, die die Schule besuchen, kommen aus eben solchen Verhältnissen, sind vorwiegend Waisen oder Halbwaisen, denen innerhalb der eigenen Community die nötige Aufmerksamkeit und Fürsorge nur selten geschenkt wird. Die Schule ist für sie ein Ort der Sicherheit, der Gewaltfreiheit, der Pflege und Entwicklung verschiedener Tüchtigkeiten kognitiver, emotionaler und lebenskünstlerischer Kultur, der Gesundheit und - sehr grundlegend - der Ernährung.

Durch den Spendenaufruf „Schulesen“ der Freunde der Erziehungskunst kam eine Summe von

über 4.000 Euro zusammen, die die Schule über mehrere Monate von den diesbezüglich größten Sorgen befreite und auch qualitative Verbesserungen ermöglichte. So bekommen die Kinder vor Unterrichtsbeginn einen Milchbrei, zur Pause einen Snack, die Mittagsmahlzeit und stets noch etwas Obst oder ein Ei für den Nachhauseweg, da die Kinder zuhause oft wenig mehr als einen Becher Tee bekommen. Der Schulinitiatorin fiel bereits jetzt ein Vorteil der guten Ernährung der Kinder auf: Die Kinder müssen weniger häufig ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Ein langfristiges Ziel ist, die Abhängigkeit von wohlwollenden Spendern zu mindern. Realisiert werden konnte 2019 der Erwerb von etwa 250 Hühnern, die seit dem Sommer das weitläufige Schulgelände im Schatten der Nelken-, Mango- und vieler anderer Bäume und Stauden bevölkern. Selbstverständlich sind die Kinder bei der Pflege einbezogen, das Eiersammeln eine feste und freudig ausgeführte Pflicht einer Klasse, das Verhältnis zu den Tieren entsprechend selbstverständlich und fröhlich. In der Küche ist nun viel Kreativität für eine abwechslungsreiche Verwendung gefragt. Für

Überschüsse - täglich werden gut 200 Eier gesammelt - fanden sich Abnehmer in der Stadt, sodass sich per Eierverkauf sogar eine kleine Einnahmequelle erschloss.

Eine weitere, auf Nachhaltigkeit angelegte Perspektive besteht darin, einen Gärtner anzustellen, um die vielfältigen, zum Teil aber sehr pflegeintensiven Möglichkeiten (Gewürzanbau) zu etablieren. Mussa Ali Mohamed, Klassen- und Gartenbaulehrer, hat sich über einige Jahre in die Praxis des biologisch-dynamischen Gartenbaus eingearbeitet. Zusätzliche Unterstützung kommt durch die angrenzende Landbau-Kooperative, die seit Jahren mit dem deutschen Projektentwickler und Berater Rudolf Bühler zusammenarbeitet. So bearbeiten die 5., 6., 7. und 8. Klassen etliche eigene kleine Beete, für die das ausgedehnte Schulgelände auf Jahre genügend Platz bieten wird. Hier werden verschiedene Gemüse- und Obstsorten, aber auch Gewürze angebaut. Es gibt zum Beispiel Tomaten,

Cassava (Maniok), Kürbis, Mais, Chilis, Avocado, Bananen, Shoki-Shoki, Kokosnüsse, Mangos, Papaya, Jack-Fruit. Auch Pfeffer, Vanille, Zitronengras, Zimt und Nelken werden angepflanzt. Diese Bemühungen haben neben allen pädagogischen Vorteilen auch den Mehrwert, dem Ernährungsprogramm der Schule zugute zu kommen und der Schulküche etwas beizusteuern. So wurden die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse mit allen Schritten der Nelken-Pflege, Ernte und Verwertung vertraut gemacht und mit der Ernte von über acht Kilo der getrockneten Knospen belohnt. Sabotiert werden die Bemühungen jedoch immer wieder von Beete und Bäume verwüstenden Affenfamilien.

Mit dieser Geländepflege knüpfen die Lehrer und Kinder auf ihrem Standort in der *Kidichi Spice Area* auch an die bewegte Geschichte der Gewürz-Inseln von Sansibar an und leisten so einen bescheidenen, aber wertvollen Beitrag zum Wachsen und Gedeihen des Kultur-Impulses Schule.

Sönke Bohn



Titel

Stadt und Land Waldorfschulen zwischen Idylle und Großstadt- dschungel



Waldorfschulen inmitten des Großstadt-
dschungels gibt es eher selten. Zwei der
wenigen Beispiele sind die Rudolf Steiner School
in New York City oder auch die Freie Waldorf-
schule in Berlin Mitte. Manche Schulen sind im
Laufe der Zeit von einem Standort innerhalb der
Metropole an den Stadtrand gezogen – so zum
Beispiel in Tokio oder auch in Manila. Die Gründe
sind einleuchtend: Eine Schule braucht ein großes
Grundstück. Eine Waldorfschule, die in den aller-

meisten Ländern ohne staatliche Subventionen
auskommen muss, braucht zudem ein bezahlba-
res Grundstück. Für viele ist da der Umzug an den
Stadtrand eine gute Lösung, dennoch bleiben sie
unter dem Einfluss der Großstadt, da die Schüle-
rinnen und Schüler jeden Morgen den Weg durch
die Stadt zur Schule zurücklegen müssen. Von
diesen Schulen und solchen, die bewusst in sehr
ländlichen Gegenden gegründet wurden, berich-
ten wir auf den folgenden Seiten.



oben: Blick vom Schul-
tor der Manila Waldorf
School auf die Haupt-
stadt der Philippinen.

unten: Kinder auf dem
Schulhof der Lesedi
Schule in Madietane,
Südafrika

Philippinen

Zwischen Metropole und ländlicher Idylle: die Manila Waldorf School

Die Manila Waldorf School war die erste Waldorfschule der Philippinen. Gegründet im Jahr 1994, diente die Schule als Ausgangspunkt für die Waldorfpädagogik im ganzen Land. Vor etwa 10 Jahren zog sie von der Innenstadt an den Rand von Metro Manila. Lorelie G. Tan und Eloisa Belmonte von der Manila Waldorf School beschreiben für uns die Vor- und Nachteile des Umzugs von der Stadt in eine ländliche Gegend.

Die Manila Waldorfschule befindet sich in Timberland Heights, San Mateo, Rizal. Sie ist etwa eine Autostunde von unserem ehemaligen Campus in Quezon City, dem größten Bezirk von Metro Manila (die Metropolregion um die Stadt Manila), entfernt. Wenn man die Grenze der Stadt nach San Mateo überschreitet, bemerkt man sofort den Wechsel von einer stark urbanisierten zu einer weniger hektischen ländlichen Umgebung. Dort liegt unsere Schule auf einem Hügel.



Wir befinden uns an den Ausläufern der Sierra Madre, dem längsten Gebirge der Philippinen. Unsere Schule liegt auf einer Höhe von etwa 300 Metern, von wo aus man einen malerischen Blick auf die Metropole hat. Wenn man erst einmal oben ist, fühlt man sich wie in einer ganz anderen Welt. Es ist eine Welt fernab vom Straßenlärm und der Hektik des Stadtlebens. Zumindest für ein paar Stunden am Tag atmen wir saubere, frische Luft. In dieser natürlichen Umgebung erleben die Kinder ein Fest für die Sinne. Das Summen der Insekten sowie das Zwitschern der Vögel bilden den sinnlichen Hintergrund für Gesang, Flötenspiel, geschäftige Füße und quietschendes Lachen der Kinder. Naturspaziergänge sind für die Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Oberstufe leicht und einfach zu bewerkstelligen. Es gibt Tage, an denen nach einem kurzen Regen der gesamte Campus in einen sanften Nebel gehüllt ist – eine Seltenheit in der Stadt. Die kleinen Kinder lieben es, in der Wärme der Sonne auf den Grünflächen zu rennen und zu spielen und sich gelegentlich unter Bäumen auszuruhen. Sogar Regentage sind ein Genuss, denn sie geben den Kindern die Gelegenheit, mit ihren Stiefeln im Schlamm herumzustapfen. Die Gärten dienen als schöne Kulisse für Klassenspiele und als Schauplatz für gemeinsame Veranstaltungen. Sternklare Nächte mit minimaler Lichtverschmutzung sind perfekt für die Betrachtung des Sternenhimmels im Rahmen einer Astronomie-Epoche. Bei abendlichen Veranstaltungen oder Klassenübernachtungen auf dem Schulgelände stimmen schöne Sonnenuntergänge auf feierliche Laternenumzüge ein, und die Ruhe der Nacht sorgt für gute Gespräche am Lagerfeuer.

Diese idyllische Umgebung ist zu einem der Hauptgründe geworden, warum Eltern ihre Kinder in unsere Waldorfschule bringen.



Diese idyllische Umgebung ist zu einem der Hauptgründe geworden, warum Eltern ihre Kinder in unsere Waldorfschule bringen. Die technikgetriebene, schnelllebige Welt, der die Kinder ausgesetzt sind, und der damit verbundene Stress werden ausgeglichen - das Eintauchen in die Natur ist zweifellos gut für Körper und Seele. Wir haben das Glück, dass die gesundheitsfördernden Kräfte des Waldorfansatzes durch die lebensspendenden Kräfte der Natur voll unterstützt werden.

In einer so wunderbaren Umgebung zu sein, birgt seine Herausforderungen. Der Umzug der Schule war äußerst aufwendig und musste gut geplant werden. Wir wollten unsere Gemeinschaft intakt halten und mussten deswegen auf einen Schlag Gebäude für die Schüler der Klassen 1 bis 12 bauen. Wir führten Spendenaktionen durch, und es wurde ein Darlehen gewährt, um den Bau des ganzen Campus zu finanzieren. Da wir das Darlehen abzahlen, müssen andere Dinge, wie zum Beispiel der Bau eines dringend benötigten Theaters oder eines anderen Gebäudes, aufgeschoben werden. Außerdem mussten wir ein Bussystem ausarbeiten. Wir befinden uns auf einem Hügel, der keinen Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln hat, und es ist für viele eine Herausforderung, jeden Tag hin- und herzufahren, wenn man den extremen Verkehr und die Tatsache berücksichtigt, dass alle Eltern in der Stadt arbeiten. Dies führt leider auch dazu, dass die Teilnahme an Versammlungen und Gemeinschaftsaktivitäten geringer ist als wir uns das wünschen. Damit kommen wir zur dritten Herausforderung: die Eltern zu ermutigen, zu den Bildungsprogrammen unserer Schule

zu kommen. Diese finden in der Regel an den Wochenenden statt, doch die meisten Eltern brauchen ein erholsames Wochenende und scheuen den Weg zur Schule wegen des extremen Verkehrs und der großen Entfernung von ihrem Wohnort. Ein viertes Problem sind die Fachlehrer: Sie können den weiten Weg nur für eine Stunde Fachunterricht am Tag nicht auf sich nehmen. So füllen wir einen Tag mit Musikunterricht oder einen Tag mit Holz- oder Kunstunterricht. Fünftens: Unser Standort San Mateo ist isoliert. Etwa 95 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler leben außerhalb von San Mateo.

Trotz der vielen Herausforderungen schlagen wir langsam Wurzeln in unserem neuen Zuhause. Wir bemühen uns, auf verschiedene Weise Verbindungen herzustellen und aus dem Geist des Ortes heraus zu arbeiten: durch die Teilnahme am örtlichen Reisfest, das Kennenlernen des Handwerks in der Gegend, die Teilnahme an Sportaktivitäten mit Schulen in der Nähe, den Besuch von Einrichtungen, welche Waisen, ältere Menschen und bedürftige Gemeinschaften unterstützen, den Besuch eines zeitgenössischen Museums in der Nähe und die Teilnahme an den Wiederaufforstungsbemühungen der Provinz. Es gibt auch aktive Eltern, die mehr denn je die transformative Wirkung der Waldorfpädagogik verstehen und unsere Bemühungen daher sehr unterstützen. Viele haben einen kritischen, aber auch hoffnungsvollen Blick auf die Welt und erkennen, dass es viel braucht, um einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen.

Lorelie G. Tan, Eloisa Belmonte (Übersetzung aus dem Englischen: Christina Reinthal)



Der Mangel an echten Eltern-Kind-Beziehungen ist ein großer Unterschied zu den Kindern in der Stadt. Die Kinder im ländlichen China wachsen nicht mit ihren Eltern auf, denn diese müssen sich in den Städten nach Arbeit umsehen.

„Left-behind children“ ist ein besonderer Begriff für Kinder, die bei ihren Großeltern im Dorf bleiben, während ihre Eltern in den Städten arbeiten.

China

»Die Kinder brauchen ein Zuhause«

Vor allem in den ländlichen Gegenden Chinas gibt es Familien, die es sich einfach nicht leisten können, dass Eltern und Kinder zusammen leben. Während die Eltern als sogenannte Wanderarbeiter in die Städte gehen, bleiben die Kinder in der Provinz bei Großeltern oder anderen Verwandten. An sie richtet sich der Buolomi Kindergarten in der Provinz Guangdong. Die Kinder erfreuen sich an dem gesunden Essen und an dem sicheren Ort in familiärer Umgebung. Harry Huang, der den Kindergarten gemeinsam mit seiner Frau und seiner Schwester gründete, erzählt uns im Interview, wie es um den Kindergarten sieben Jahre nach seiner Gründung steht.

Wann und wie haben Sie mit dem Buolomi-Kindergarten begonnen?

Im Sommer 2013 besuchte ich das Dorf im Süden Chinas, in dem ich geboren wurde. Ich sah dort, wie notwendig ein Waldorfkinder Garten für die Kinder ist. Meine Frau, meine Schwester und ich bauten den Kindergarten gemeinsam in unserem Elternhaus auf – mit der Hilfe von Spenden, die wir über die Freunde der Erziehungskunst

erhielten. In den ersten zwei Jahren konnte ich für das Gehalt von zwei Erzieherinnen und für die Ausbildung einer weiteren Erzieherin aufkommen und kümmerte mich gleichzeitig um Mittel für den Bau eines Gebäudes, in dem genug Platz für zwei Gruppen ist. Das Gebäude des Kindergartens wurde im Frühjahr 2015 fertiggestellt, und wir können nun 55 Kinder betreuen. Wir haben sechs Erzieherinnen und eine Krankenschwester, die in Teilzeit arbeitet. Es gibt drei Schulen in den umliegenden Städten, die in den letzten vier Jahren das Gehalt der Erzieherinnen unterstützt haben.

Wie unterscheidet sich die Situation der Kinder im ländlichen China vom Leben der Kinder in den Großstädten?

Der Mangel an echten Eltern-Kind-Beziehungen ist ein großer Unterschied zu den Kindern in der Stadt. Die Kinder im ländlichen China wachsen nicht mit ihren Eltern auf, denn diese müssen sich in den Städten nach Arbeit umsehen. Die Kinder nennen wir „Left-behind children“, weil sie von ihren Eltern in den Dörfern zurückgelassen werden, wo sie nicht zu reichend betreut werden, sondern gewöhnlich lange Stunden damit verbringen, auf die Bildschirme von Smartphones, Fernsehern, Tablets und Computern zu starren. Von den Verwandten, bei denen sie wohnen, erhalten sie nur das Nötigste und werden eher schlecht als recht mit Essen versorgt. Viele Kinder werden geschlagen, wenn sie sich nicht den jeweiligen Erwartungen entsprechend benehmen.

Was brauchen Kinder in den ländlichen Gebieten Chinas? Was können Sie ihnen geben?

Die Kinder auf dem Land brauchen vor allem ein Zuhause. Sie brauchen mehr Fürsorge und Wärme. Gleichzeitig erwarten ihre Eltern, dass sie viel ler-



Der Kindergarten in Guangdong konnte unterstützt werden durch Spenden aus unserem Aufruf „Kindergärten in aller Welt“ vom Herbst 2017.

nen, obwohl ihnen dafür keinerlei Ressourcen zur Verfügung stehen. Wir schaffen ihnen eine Umgebung, die wie ein Zuhause für sie ist und stellen gut ausgebildete Erzieherinnen an, die sie mit Wärme und auf respektvolle Art versorgen.

Was sind die größten Herausforderungen, mit denen die Erzieherinnen des Buolomi-Kindergartens zu kämpfen haben?

Die größte Herausforderung ist die Kommunikation mit den Menschen, bei denen die Kinder wohnen – häufig sind es die Großeltern. Für sie ist es sehr schwer zu verstehen, wie sehr ihre Enkelkinder von unserem Kindergarten profitieren. Wir müssen die Gebühren für die Betreuung möglichst niedrig halten, damit sie ihre Enkelkinder weiter zu uns schicken können.

Was brauchen Sie, damit der Kindergarten weiterhin funktioniert?

Wir brauchen eine stabile Unterstützung für die Erzieherinnen und für deren Ausbildung. Es ist unmöglich, eine ausgebildete Erzieherin auf dem Land zu finden. Sie können nur bei uns arbeiten, wenn sie selbst kleine Kinder haben, die sie dann bei uns im Kindergarten mit betreuen. Wenn diese groß sind, müssen sie in einer der größeren Städte zur Schule gehen – und so ziehen dann auch unsere Erzieherinnen um. Das führt dazu, dass wir immer wieder neue Erzieherinnen finden und ausbilden müssen. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir Unterstützung von Schulen in den Städten erhalten haben. Aber aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten einiger Schulen haben wir nur für zwei Erzieherinnen eine Gehaltshilfe erhalten. Wir brauchen in den kommenden Jahren eine kontinuierliche Unterstützung, um den Kindergarten weiter betreiben zu können. Wir brauchen 900 Euro pro Monat um die beiden anderen Erzieherinnengehälter zu zahlen. Dies geht nur durch Spenden, da die Familien keine oder nur geringe Beiträge beisteuern können.

**Interview und Übersetzung aus dem Englischen:
Christina Reinthal**



Wir brauchen in den kommenden Jahren eine kontinuierliche Unterstützung, um den Kindergarten weiter betreiben zu können. Dies geht nur durch Spenden, da die Familien keine oder nur geringe Beiträge beisteuern können.

Südafrika

Frische Luft atmen

In dem isoliert gelegenen Ort Madietane, im Gebiet eines ehemaligen Homelands, arbeitet seit fast 30 Jahren die Lesedi Waldorfschule. Sie ist die einzige Waldorfschule der Provinz und leistet einen wichtigen Teil zur Bekämpfung der Armut in den ländlichen Gebieten im Norden Südafrikas.

Aufgebaut wurde die Lesedi Waldorfschule 1991 von Emily Moabelo, die selbst aus Madietane stammte. Die Armut ihrer Familie ließ ihr keine andere Wahl, als Madietane zu verlassen und im fast 400 Kilometer südlich gelegenen Johannesburg Arbeit zu suchen. Wie so oft während der Zeit der Apartheid fand sie eine Stelle als Haushälterin bei einer besser verdienenden Familie. Später arbeitete sie in einer Familie, die eng mit dem Waldorfkindergarten verbunden war. Sie durfte ihren jüngsten Sohn mitnehmen, der als einziges schwarzes Kind den Kindergarten besuchte, obwohl die Apartheidsgesetze gemischtrassige Erziehung damals noch bei Strafe verboten. Ihrer Arbeitgeberin entging Moabelos Fleiß und Begabung nicht und sie unterstützte sie. Schließlich beschloss Emily am Baobab College in Johannesburg zu studieren. Kaum hatte sie ihren Abschluss in der Hand, kehrte sie nach Madietane zurück mit dem Ziel, dem dortigen desolaten Zustand der Bildungseinrichtungen etwas entgegenzusetzen: Sie gründete die Lesedi Waldorfschule. „Lesedi“ bedeutet in der Sotho-Sprache „Licht“. Die Schule ist die einzige Waldorfschule in der Provinz Limpopo und zieht Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Dörfern der Region an. Als im Jahr 2006 Emily Moabelo und zwei weitere Mitarbeiterinnen der Schule und der Federation of Waldorf Schools in South Africa bei einem Autounfall ums Leben kamen, war das ein schwerer Schlag. Das verbliebene Kollegium arbeitete weiter, konnte jedoch eine finanzielle Krise der Schule nicht verhindern. Die Federation of Waldorf Schools in South Africa und die Freunde der Erziehungskunst sicherten gemeinsam die Existenz der Schule, so dass sie den Kindern in der Umgebung erhalten blieb.

Die Vorteile der Lage der Schule auf dem Land liegen für den Geschäftsführer Sylvester Msimanga klar auf der Hand. Im Interview mit uns erklärt er: „Rudolf Steiner wies darauf hin, dass Kinder für eine gute Entwicklung die Natur unmittelbar erleben sollten. Die Schülerinnen und Schüler, der Lesedi School leben in und mit der Natur. Sie atmen frische Luft, die nicht so stark verunreinigt ist, und sind dadurch gesünder. Die Kinder unserer Schule haben viel Platz zum Spielen. Sie können sich gut





mit Gleichaltrigen unterhalten, da sie kaum Technologie ausgesetzt sind, weniger traumatisiert sind und in einer sicheren Umgebung leben. In städtischen Gebieten kommen viele Kinder in engen Kontakt mit Kriminalität, einige sind dadurch traumatisiert, was ihre Entwicklung und Fähigkeit zu lernen stark beeinträchtigt. Auch sind die Kinder in den Städten sehr viel stärker und oft viel zu früh digitalen Medien und Technologien ausgesetzt.“

Die Vorteile überwiegen für ihn, doch an manchen Stellen muss eine Schule, die an einem so abgelegenen Ort betrieben wird, auch Nachteile in Kauf nehmen. Msimanga erklärt weiter: „Auf dem Land sind wir weit entfernt von allem, was man als „intellektuell“ bezeichnen würde. So fehlt uns der Zugang zu Bibliotheken - zum einen, um die Lesefähigkeiten der Kinder zu festigen, aber

auch, um Recherchearbeiten für Projektarbeiten durchführen zu können. Auch im handwerklichen Bereich fehlt uns der Zugang zu Material, zum Beispiel für die Holzarbeit und für das Kupfertreiben.“ Wie oft in Schulen in ländlicher Umgebung ist auch hier der Schulweg eine große Herausforderung, da viele Kinder von weit her kommen. Deswegen wohnen die meisten Schülerinnen und Schüler der Lesedi Schule, betreut von vier „Aunties“, im Internat. Der tägliche Schulweg wäre für sie zu weit, und einen Transport können sich die meisten Eltern nicht leisten. Der Gründerin war es wichtig, dass die Schule für alle Kinder zugänglich ist - unabhängig davon, ob sie überhaupt einen finanziellen Beitrag zur Schule leisten können. Dies ist auch so geblieben, weshalb die Schule sehr stark auf Spenden aus dem Ausland angewiesen ist.

Christina Reinthal

Impressionen aus
Misiones/Argentinien

Der Kindergarten in Ñamandu



Vor drei Jahren begannen Elisabeth Rybak und Paula Kiefer im Rahmen ihres Freiwilligendienstes über die *Freunde der Erziehungskunst* einen Kindergarten in der argentinischen Provinz Misiones aufzubauen. Durch eine Verlängerung ihres Dienstes waren sie insgesamt zwei Jahre vor Ort. Inzwischen legten sie das Projekt in die Hände anderer Freiwilliger. Außerdem konnten sie einen Pädagogen gewinnen, der ihren Kindergarten in der Mbya Comunidad Ñamandu leitet. Gleichzeitig wurde der Kindergarten zum Vorbild für weitere Initiativen in der näheren Umgebung, die auf den Grundlagen der Waldorfpädagogik arbeiten.





Aus Ñamandu stammt auch das Märchen, das Sie in der Heftmitte (ab Seite 23) finden.

»Mit Staunen beginnt
die Erkenntnissuche.«

Armut und Bildungsmangel bekämpfen



Nana Göbel

Hysterien scheinen die Menschen ganz schnell aus dem gewöhnlichen Lebensgefühl herauszuwerfen. Während des Schreibens dieser Zeilen ist der sogenannte Corona Virus nun gerade mal einen Tag auch in Berlin angekommen und die ersten Hamstereinkäufe begannen. Wieder einmal stellt sich die Frage, worauf es in Bildung und Erziehung wirklich ankommt. Die Ereignisse beobachtend, bemerkt man, wie enorm wichtig inneres Seelengleichgewicht und eine gesunde Urteilsfähigkeit sind.

Vielleicht dünkt dem einen oder anderen das Wort Seelengleichgewicht etwas altertümlich, das mag sein und ist sicher berechtigt. Seit der Blütezeit der griechischen Antike ist die abwägende, sich in sich selbst vergewissernde und zugleich vor Weltinteresse sprühende Haltung Ziel jeder inneren Entwicklung – selbstverständlich der Erwachsenen. Die Voraussetzungen dafür, dass ein Erwachsener sich selbst führen kann, werden in der Kindheit und Jugend gelegt. Sicher kann man sich selbst auch ohne Voraussetzungen führen lernen; es ist aber mit viel mehr Hindernissen verbunden und weitaus schwieriger. Worauf also kommt es an?

Das Missverständnis der *outcomes based education* ist, dass es in der Bildung vor allem auf berufsrelevante Kenntnisse und Fähigkeiten ankommt. Ganz oben auf der Agenda steht derzeit die Digitalisierung. Oberstufenunterricht wird in der Folge immer mehr auf Wissensvermittlung und Spezialfähigkeiten fokussiert. Der Bildungswert

eines Iphigenie-Dramas, eines Faust, einer morphologischen Tier- und Pflanzenbetrachtung oder etwa des Kunstwerks der Periodischen Elemente oder der Rätsel der Kontinentalverschiebung treten dagegen in den Hintergrund. Erklärungen ersetzen Staunen. Mit Staunen beginnt die Erkenntnissuche.

Die globalen Ereignisse unterstützen die Haltung vieler Beteiligten im Bildungswesen, dass es einmal mehr auf einen Paradigmenwechsel ankommt: einen Wechsel des Fokus vom Programm zum Kind. Dieser Wechsel des Fokus ist natürlich überhaupt nicht neu und wird in der Waldorfpädagogik schon seit einhundert Jahren propagiert. Was ich hier meine, ist, dass der Wechsel des Fokus nicht ohne den Blick auf die Inhalte und deren Wirkung auf die psychische Verfasstheit erfolgen sollte. Denn die Seele bildet sich an ihrem Weltbezug, an dem, womit sie sich beschäftigt und sich begeisternd oder verabscheuend zu- oder abwendet. Das ist natürlich auch nicht neu, genauso wenig wie die Reflektion dieser Wirkungen. Aber der Kanon der schulischen Bildung wird immer mehr am Nützlichen und immer weniger am Bildenden orientiert. Und damit beginnen die Einbahnstraßen spätestens in den Oberstufen. Und das sollten wir ändern! Hinzu kommt die Angst als treibender Faktor und der Verlust des Muts zum Risiko (siehe Gert Biesta: *The beautiful risk of education*. London 2014, oder Hanna Rosin: *The overprotected kid*. The Atlantic, 19.3.2014).

Die exemplarisch in England zu beobachtenden, mit jedem Jahr zunehmenden Inspektionen sind selbstverständlich auch eine Folge von Veruntreuung, Verwahrlosung und Missbrauch, Folgen einer gesellschaftlichen Verrohung **[weiter auf Seite 27]**

UNSER MÄRCHEN
DES MONATS
ZUM HERAUSNEHMEN



Argentinien:
Kindergarten in
Ñamandu, Misiones

12 MONATE – 12 MÄRCHEN
MÄRCHEN DES MONATS:

Ñanderu Sapukai



Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

Ñanderu sapukai

Es begab sich zu der Zeit, als die Welt noch in ihrem Entstehen war. Himmel und Erde hatten schon ihre heutige Form erhalten und auch Pflanzen und Tiere bevölkerten die Lande. Ñanderu, der Vater aller Menschen und Götter, beobachtete das Treiben der Tiere und hatte Mitleid mit ihnen. Denn er sah, wie sie sich mühten in ihrem täglichen Kampf ums Überleben und wie ihnen besonders die Zerkleinerung der Nahrung Schwierigkeiten bereitete. Er sann eine Weile darüber nach, wie er den Tieren am besten helfen könne. Schließlich erschuf er einen Haufen von Zähnen. Ganz verschieden waren diese Zähne. Es gab große und kleine Zähne, spitze und stumpfe und kantige und runde. Sie waren so verschieden, wie auch die Tiere verschieden sind, die auf der Erde weilen. Ñanderu Sapukai – er rief nun alle Tiere zu sich, um die Zähne an sie austeilen zu können. Als der Ruf erschallte, hatte der Jaguar nicht weit entfernt in der Sonne gelegen und ein Nickerchen gehalten. Doch war er, als König des Dschungels, stets wachsam und hatte seine Ohren gespitzt, sodass er sogleich aufsprang und zu Ñanderu rannte. Als erster am Ort erhielt er von Ñanderu eine Reihe schöner, großer Zähne. Sowohl spitze Schneidezähne, um seine Beute zu zerreißen, als auch stumpfe Backenzähne, um Knochen zermahlen zu können. Das nächste Tier, das erschien, war das Krokodil. Es hatte vollkommen still im Wasser gelegen und versteckt hinter einem Grasbüschel mit angesehen, wie Ñanderu dem Jaguar die Zähne gab. Als dieser nun wieder verschwand, da kroch es blitzartig hervor um sich diese neuartige Schöpfung Ñanderus von Nahem mal etwas genauer anzusehen. Nach erster Skepsis und ausgiebigem Gefachsimpel über die besten Jagdstrategien, ließ sich das Krokodil von der Tauglichkeit mehrerer messerscharfer Zähne überzeugen. Als nun das Krokodil und auch der Jaguar mit Zähnen versorgt waren und Ñanderu mehrmals seinen Ruf hat erschallen lassen, trafen nach und nach auch alle anderen Tiere ein und erhielten ihre Zähne. Nur das Gürteltier und der Ameisenbär ließen sich nicht blicken. Sie waren ein gutes Stück fluss-



abwärts, zwischen den Wurzeln einiger riesiger Urwaldbäume so sehr in ihr Spiel vertieft, dass sie die Rufe von Ñanderu nicht gehört hatten. Nachdem Ñanderu jedem Tier je nach seinen Bedürfnissen ausreichend Zähne überreicht hatte, war noch ein Zahn übrig und Ñanderu ließ ein letztes Mal seinen Ruf erklingen. Und siehe da, nun hörte es auch das Gürteltier und kam heran gewuselt. Doch Ñanderu hatte nur noch einen einzigen Zahn übrig. Er nahm diesen Zahn und brach ihn in viele kleine Teile, die er dem Gürteltier daraufhin in den Mund setzte. Seitdem hat das Gürteltier nur Zahnkrümel im Mund.

Wiederum nach einiger Zeit kam als allerletzter auch der Ameisenbär heran getrottet. Ñanderu tat es sehr leid, aber alle Zähne waren schon verteilt, so dass er keine mehr hatte, die er dem Ameisenbär hätte geben können. So kommt es, dass das Gürteltier nur ganz kleine Zähne hat und der Ameisenbär gar keine. Beide müssen seitdem die Erde auf der Suche nach kleinen Tierchen und Larven durchwühlen, die von den winzigen Zähnen des Gürteltieres gefasst und von der Zunge des Ameisenbärs aufgeleckt werden können.

Die Geschichte stammt aus dem Kindergarten
Kyringue'i Aty Ñeoguanga, Ñamandu, Argentinien.



Vor knapp drei Jahren bauten Elisabeth Rybak und Paula Kiefer im Rahmen ihres Freiwilligendienstes einen Kindergarten in Misiones im Regenwald Argentiniens auf. In dem indigenen Dorf Ñamandu gibt es bereits eine Schule für die Kinder der Mbaya-Guaraní Kultur. Der Staat finanziert der Schule keinen Kindergarten. Die kleinen Kinder kommen aber trotzdem zur Schule. Deshalb gründeten die beiden Freiwilligen dort kurzerhand einen Kindergarten. Nach kurzer Zeit erhielten sie Hilfe von anderen argentinischen Waldorfkinderergärten und aus Deutschland.

WOW-Day: Märchen

12 Monate – 12 Märchen: Eine Aktion der Freunde der Erziehungskunst

Einmal um die ganze Welt in zwölf Geschichten. Dazu laden die Freunde der Erziehungskunst mit ihrer Aktion „12 Monate – 12 Märchen“ ein und nehmen Leserinnen und Leser mit auf eine bunte Reise aus Geschichten, Fabeln und Märchen aus der ganzen Welt.

Als Fortführung der WOW-Day Kochbuchs veröffentlichen wir in diesem Jahr jeden Monat auf unserer Webseite ein Märchen aus einer Waldorfeinrichtung weltweit. Die Reise beginnt in Brasilien und führt über Kolumbien, Argentinien, Kenia, Namibia, Südafrika nach Georgien, Russland, Moldawien und endet in Osteuropa. Das Märchen „Ñanderu“ aus der Ñamandu, einem Dorf in der Argentinischen Provinz Misiones halten Sie gerade in Ihren Händen. Wir haben die Geschichte eigens in der Heftmitte platziert: Nehmen Sie sie gerne aus dem Heft heraus, damit Sie sie bequem in der Klasse, in der Spielgruppe oder abends zur Hause mit Ihren Kindern lesen können.

... WEITERE MÄRCHEN AUF UNSERER WEBSEITE

Mehr Geschichten aus unserer Reihe „12 Monate – 12 Märchen“ finden Sie auf unserer Webseite. Seit Januar kommt jeden Monat eine weitere Geschichte dazu. Die Märchen stehen sowohl als Text direkt auf der Webseite als auch als handliches PDF zum Download zur Verfügung. Die Aktion der Freunde geht von Januar bis Dezember 2020 und richtet sich vor allem an Lehrerinnen und Lehrer mit der herzlichen Einladung, es für den Unterricht zu nutzen und mit Hilfe dieser eine Brücke in die Welt zu schlagen. Aber auch Eltern und Freunde können diese ganz einfach für zu Hause ausdrucken.



Die Märchen sind illustriert mit Zeichnungen, Tafelbildern oder Fotos sowie mit einer kurzen Beschreibung der Einrichtungen versehen, aus der sie stammen. Alle zwölf Einrichtungen brauchen kontinuierlich Unterstützung, um Kindern aus ärmeren Verhältnissen eine Bildung auf Grundlage der Waldorfpädagogik ermöglichen zu können.

Entstanden ist die Idee einer Märchensammlung im Rahmen des Aktionstages Waldorf-One-World-Day, kurz WOW-Day. Die weltweite SchülerInnenkampagne findet jedes Jahr statt und ist eine Aktion der Freunde der Erziehungskunst. An diesem Tag setzen sich Kinder und Jugendliche in Waldorfeinrichtungen direkt und aktiv für eine bessere Welt ein. (Mehr zum WOW-Day auf Seite 36)

Die Märchensammlung finden Sie unter:

waldorf-one-world.org/maerchen

und insofern verständlich. Aber man muss nicht gleich das Kind mit dem Bade ausschütten. Jedes Kind wächst mit dem Risiko und braucht das Risiko, um Gefahren zu erkennen und sie zu überwinden. Jedes Erklimmen eines Baumes ist selbstverständlich auch ein Risiko, aber was für ein herrliches Gefühl, wenn man die Aussicht von oben genießt! Mit der zunehmenden Sicherheitssehnsucht in Kindergarten- und Schulverwaltungen, die selbstverständlich Zäune vorschreiben, das Bäume-Klettern genauso wie hohe Schaukeln verbieten, wird wieder ein Schritt mehr getan, um das Leben aus dem Lernen zu vertreiben. Und doch käme es gerade darauf an, wieder mehr Leben ins Lernen zu integrieren. Dann würden die Menschen auch nicht gleich vom Aufschwimmen einer Nachricht in Hysterie verfallen, sondern könnten sich adäquat und rational verhalten.

In der Waldorfbewegung hat der Verlust des Muts zum Risiko natürlich auch – weltweit – Folgen. Selbstverständlich waren Waldorfkindergärten und -schulen nach Auftreten des Corona-Virus genauso wie alle anderen Schulen und Kindergärten geschlossen. Plötzlich mussten sich Eltern den ganzen Tag selbst um ihre Kinder kümmern und das in den kleinen Wohnungen zum Beispiel im 18. Stock eines Hochhauses. Die chinesischen Waldorfschulen reagierten schnell und organisierten online-Kurse für Eltern, in denen sie die Eltern darin unterwiesen, was und wie sie die Tage mit den Kindern sinnvoll und imaginativ gestalten können. Beim Schreiben dieses Texts sind die chinesischen Kindergärten und Schulen immer noch geschlossen. Anderer Fall: Im Bundesstaat Victoria, Australien, ist es schon seit Jahren nur dann erlaubt, Kinder in einen Kindergarten aufzunehmen, wenn sie mit nachgewiesenen Impfungen kommen. Die Entscheidungsfreiheit der Eltern wird ohne nennenswerte Proteste schon seit Jahren untergraben. In Deutschland fängt das gerade erst an und auf höchstrichterliche Rechtsprechung ist noch zu warten. In Bezug auf die seit etwa zehn Jahren zunehmenden Sicherheitshysterien mussten die Waldorfschulen in England besonders viel erdulden. Jede einzelne Waldorfschule wurde eingehend inspiziert – meis-

Schulvielfalt, Freiheit im Bildungswesen, curriculare Eigenheiten drohen also in England ganz abgeschafft zu werden.

tens unangemeldet und mit mehreren Inspektoren zugleich. Leider durften die Inspektoren des Ministeriums ihrer Aufgabe nicht mehr nachkommen. Sie wurden durch eine Firma ersetzt, an die das Ministerium Inspektionen auslagerte. Und diese Firma behandelt jeden gleich und nach Vorschrift. Es gibt kein Verständnis mehr für Vielfalt im Bildungswesen. In einer Sonderschule erschien ein Inspektor und beobachtete einen äußerst schwierigen aggressiven Jungen, der gerade zum ersten Mal in seinem Leben mehrere Wochen lang eine einfachste Maschine zusammengebaut hatte und strahlte, denn er hatte zum ersten Mal selbst etwas zustande gebracht. Der Kommentar des Inspektors zum Lehrer: Ich kann nicht feststellen, wie Sie den Lernfortschritt in Mathematik und Englisch verifizieren. Die Sonderschule erhielt schlechte Noten. Einige Waldorfschulen erhielten sehr schlechte Noten im besonders intensiv beäugten Feld von *safeguarding*. *Safeguarding* meint in England weit mehr als Zäune, Anmeldesysteme, Überwachungskameras. Es beinhaltet Strategiepapiere zu Mobbing, Missbrauch, Elternkommunikation, Meldesysteme und vieles mehr. Und auf diesem Feld wiesen einige Waldorfschulen große Lücken auf und machten diverse Fehler. Aber Fehler werden zurzeit nicht verziehen. Drei Waldorf-Academys (eine Academy ist eine Schule, die staatliche Subventionen erhält), die noch viel schärferen Regeln unterliegen als die freien Schulen, wurden geschlossen bzw. einem anderen Schulträger übergeben, die Waldorfschule in Wynstones wurde geschlossen und die Waldorfschule in Kings Langley schloss selbst. Wir werden sehen, an welcher Stelle wir sinnvoll helfen können. Schulvielfalt, Freiheit im Bildungswesen, curriculare Eigenheiten drohen also in England ganz abgeschafft zu werden.

Waldorfeinrichtungen müssen auch im 21. Jahrhundert für Vielfalt im Bildungswesen streiten, weil nur so Menschen in ihrer unglaublichen Vielfalt eine Chance haben, eine zu ihnen passende Schule zu finden. Das ist eine der großen Herausforderungen. Waldorfeinrichtungen werden sich auf die Essenz dieser Pädagogik besinnen und ein zeitgemäßes Kleid anziehen müssen. Das ist eine andere große Herausforderung. Nach innen stehen sie vor der Aufgabe, vom kleinsten bis zum größten Radius zusammenzuarbeiten und einen bewussten Zusammenhang zu schaffen, miteinander, mit den Gesellschaften um sie herum, mit der Natur und mit der spirituellen Welt.

Solche Herausforderungen werden uns in den nächsten Jahren begleiten und sie werden einen Teil unserer Arbeit bei den *Freunden der Erziehungskunst* bestimmen. Selbstverständlich zeigen sich uns auch sehr erfreuliche Aufgaben. Einige Beispiele: die größte Waldorfschule in Mittel- und Osteuropa ist die Waldorfschule in Chişinău, die einzige Schule anderer pädagogischer Prägung in Moldawien. Im Armenhaus Europas melden inzwischen jedes Jahr mehr Eltern ihre Kinder in der Waldorfschule oder ihrem Kindergarten an; viele finden keinen Platz. Gäbe es Platz, könnten im Herbst drei zusätzliche Kindergartengruppen eröffnet werden. 700 Schüler gehen aus und ein. Es gibt wirklich gar

Der noch im Aufbau befindlichen Waldorfschule in Athen wurde vor zwei Monaten mitgeteilt, dass das gemietete Schulhaus verkauft worden sei, ohne dass ihnen zuvor ein Angebot unterbreitet worden war. Ein kleiner Wirtschaftskrimi.

keinen Platz mehr und das Gesetz kann nicht erfüllt werden, das jedem Lyzeum vorschreibt, in der Oberstufe Parallelklassen zu führen. Es muss also gebaut werden und das ist kein einfaches Unterfangen für eine staatliche Schule mit Sonderstatus, die ihr Haus nur nutzen, aber nicht im Eigentum halten darf. Trotzdem setzen wir alles dafür ein, dass die mindestens 550.000 Euro aufgebracht werden, mit denen die Erweiterungsgebäude finanziert werden müssen; die Freunde der Erziehungskunst beteiligen sich mit mindestens 150.000 Euro. Der Staat hat der Waldorfschule Chişinău erneut unbegrenzte Nutzungsrechte rechtskräftig zugesagt. Wir freuen uns über jeden, der sich ebenfalls für die Schule einsetzen will. Es gibt weitere vergleichbare Anliegen. Der noch im Aufbau befindlichen Waldorfschule in Athen wurde vor zwei Monaten mitgeteilt, dass das gemietete Schulhaus verkauft worden sei, ohne dass ihnen zuvor ein Angebot unterbreitet worden war. Ein kleiner Wirtschaftskrimi. Nun, in Folge die-



Konzert bei der Eröffnung der Waldorfschule in Athen

ser Tatsache muss die Schule ein neues Schulhaus finden. Um eine solche Situation nicht noch einmal zu erleben, wird die Schule versuchen ein Grundstück zu erwerben und zu bauen. Kein einfaches Unterfangen, denn in Griechenland erhalten gemeinnützige Organisationen in der Regel keine Kredite. Wir sind angefragt, ob wir Förderdarlehen geben und die nächsten Schritte unterstützen können. Auch diese Waldorfschule ist eine Pionierschule und die einzige Waldorfschule im Land.

Durch unseren Spendenaufruf „Neue Waldorfschulen Weltweit“ durften wir viele Spenden entgegennehmen, die wir nun für die im Aufruf beschriebenen und für weitere neue Waldorfschulen einsetzen können. Und wir freuen uns sehr darüber, dass es überall Neugründungen und Initiativen gibt, im Libanon wie im Senegal, in Indonesien wie in Georgien, in Brasilien wie in Mexiko.

Armut und Bildungsmangel kann man nicht im Allgemeinen beheben, sondern nur konkret und für bestimmte Menschen. Und wenn das gelungen ist, können auch diese Menschen in Zukunft mithelfen, Armut und Bildungsmangel zu überwinden. Wenn es immer mehr Menschen werden, dann tragen wir zu dem Wandel bei, der als Motto über den Veranstaltungen von Waldorf 100 stand: Learn to change the world.

Nana Göbel

Aus der Arbeit der Freiwilligendienste

» Ich habe gelernt mich noch stärker für meine Intuition, mein Menschenverständnis zu sensibilisieren und dadurch wunderschöne Menschen und Geschichten kennengelernt. Außerdem hat sich für mich die Relevanz von Zeit und Raum verändert, da ich realisiert habe, wie klein unsere Welt ist und wie vielseitig unsere Welt und ihre Zeit ist.« Mit diesen Worten beschreibt Zoe Rentmeister einen Zwischenstand ihrer Erfahrungen aus den ersten Monaten ihres Freiwilligenjahres in Peru. Wie Zoe traten seit dem Sommer 2019 erneut 1.600 junge Freiwillige im In- und Ausland ihren Freiwilligendienst über die Freunde der Erziehungskunst an.

Das Wirken der Freiwilligendienste innerhalb der letzten Monate war ganz wesentlich davon geprägt, dass unser lieber Kollege und Freund Christian Grözinger aus dem Kreis der im Irdischen für diese Aufgabe tätigen Menschen getreten ist. Christian Grözinger hatte das Arbeitsfeld der Freiwilligendienste bis zu seinem Schritt über die Schwelle des Todes über 20 Jahre maßgeblich geprägt.

Neben einer Trauerarbeit innerhalb des Kollegiums haben wir in den letzten Monaten nach und nach damit begonnen, Entwicklungsstränge aufzugreifen und weiterzuführen, die Christian Grözinger zuvor bereits mitinitiiert und angelegt hatte. Zum einen nach innen, in der Weiterentwicklung und Gestaltung unserer Zusammenarbeit als Kollegium im Sinne einer vollen Verantwortung und des Mit-Unternehmertums jeder und jedes Einzelnen: Wir wollen Verantwortung noch mehr als Kollegium wahrnehmen und dabei Aufgaben und Verantwortlichkeiten kollegial gliedern. Und zum anderen nach außen, indem wir an den Formen sowie der Art und Weise der Ansprache der jungen Menschen, die wir für ein Freiwilligenjahr begeistern wollen, gearbeitet haben. Diese beiden Entwicklungsstränge beschäftigen uns auch gegenwärtig weiter.

Parallel zu diesen Entwicklungen gab und gibt es einen dritten Entwicklungsstrang, der ganz unmittelbar mit dem pädagogischen Auftrag verbunden ist, an dem wir mit den Freiwilligendiensten tätig sind. Für das Waldorf-100-Jubiläumsjahr hatten wir uns

als Kollegium der Freiwilligendienste vorgenommen, insbesondere an den pädagogischen Grundlagen unseres Tätigkeitsfeldes, der Begleitung Jugendlicher auf dem Weg zu jungen Erwachsenen im Übergang vom dritten zum vierten Jahrsiebt, zu arbeiten.

Dies haben wir umgesetzt, indem wir einen *Pädagogischen Entwicklungsraum* geschaffen haben, als einen Ort an dem Kolleginnen und Kollegen wöchentlich zusammen kommen, um sich mit den Grundlagen unseres alltäglichen pädagogischen Tätig-Seins mit jungen Menschen im Kontext ihres Freiwilligendienstes zu beschäftigen. Gemeinsam wurden und werden menschenkundliche Gesichtspunkte angeschaut und in Beziehungen gesetzt, ebenso wie wir uns als Gruppe und individuell mit Fragen der Wahrnehmung und Selbstentwicklung auseinandergesetzt haben. Die Entwicklungsraumarbeit führen wir auch in diesem Jahr fort.

Bereits eine längere Tradition haben die pädagogischen Klausurtagung zum Anfang eines jeden Jahres. Hier kommen Menschen, die innerhalb und außerhalb des Karlsruher Büros in den Freiwilligendiensten wirken, für mehrere Tage zusammen. Die diesjährigen Klausurtagung waren direkt mit der wöchentlichen Entwicklungsraumarbeit verbunden: Wir haben uns vertieft mit Rudolf Steiners Angaben zur *Praktischen Ausbildung des Denkens* auseinandergesetzt. Dabei hatten wir das Glück, in dieser Tätigkeit von Florian Osswald, Leiter der Pädagogischen Sektion am Goetheanum sowie durch unsere Vorstände Nana Göbel und Andreas Schubert unterstützt zu werden.

Nun wünschen wir uns, dass diese Aktivitäten eine Resonanz erzeugen in der Begleitung der jungen Freiwilligen.

Claudio Jaxx

Aus der Arbeit der Notfallpädagogik

Vor einem Jahr zog Zyklon Idai über Südostafrika hinweg und forderte viele Todesopfer. Hunderttausende Menschen sind nach wie vor auf Hilfe angewiesen. Vor allem für Kinder ist es schwer, das Erlebte zu verarbeiten. Im Dezember

2019 ist erneut ein fünfköpfiges internationales Notfallpädagogik-Team nach Mutare in Simbabwe aufgebrochen, um in Kooperation mit UNICEF Trainings zur Notfall- und Traumapädagogik durchzuführen. Zusätzlich fanden Workshops zu den Bereichen Psychoedukation, Erlebnispädagogik und Kunsttherapie statt.

Auch in Uganda war Anfang Dezember ein Notfallpädagogik-Team im Einsatz. In Palorinya, der zweitgrößten Flüchtlingsiedlung des Landes, unterstützt das Kinderhilfswerk Global-Care eine seit 2016 bestehende Sekundarschule, um Flüchtlingskindern eine stabile Bildungssituation und ein sicheres Umfeld zu ermöglichen. Als Partner des Kinderhilfswerks haben die Notfallpädagoginnen und -pädagogen für Lehrerinnen und Lehrer dieser Schule und von weiteren umliegenden Schulen theoretische Trainings und praxisnahe Workshops durchgeführt. Neben der Psychotraumatologie und Notfallpädagogik wurden weitere pädagogische Themen, insbesondere auch im Zusammenhang mit Behinderungen, bearbeitet. Zwei Kollegen des Waldorf-Kakuma Projekts in Kenia und eine Theatertherapeutin aus Südafrika leiteten die Workshops.

Im Januar dieses Jahres fanden bereits Fortbildungen in Kolumbien statt. Mehr über das Projekt in Kolumbien lesen Sie auf Seite 34. Auch in Deutschland stehen schon zahlreiche Termine im Rahmen der Modulfortbildung fest.

Von 05. bis 07. Juni findet wieder die Notfallpädagogische Jahrestagung statt, dieses Jahr unter dem Titel „Trauma und Behinderung - Notfallpädagogische Aspekte bei Menschen mit Behinderung“. Erfahrungen von Belastungen und Bedrohungen verschiedenster Art werden von allen durchlebt und sind unvermeidlich. Jeder verarbeitet diese belastenden Ereignisse ganz unterschiedlich. Menschen mit Behinderung sind jedoch durch verschiedene Faktoren einem höheren Risiko ausgesetzt, belastende Erfahrungen zu machen und durch diese traumatisiert zu werden. Diesem Thema wollen wir uns bei der nächsten Jahrestagung insbesondere aus (notfall-)pädagogischer Sicht nähern. Alle Informationen und die Anmeldung finden Sie unter: www.freunde-waldorf.de/nfp-tagung

Reta Lüscher-Rieger



Ein Jahr voller neuer Erfahrungen: Freiwilligendienste in Europa

Das Europäische Solidaritätskorps (ESK) ist ein neues Programm für junge Menschen, die einen Freiwilligendienst in einem EU- oder EU-Partnerland rund um die EU durchführen wollen. Die *Freunde* sind seit drei Jahren eine Partnerorganisation in diesem Programm.

Während des Freiwilligendienstes engagieren sich junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren für 10 bis 12 Monate in einem Waldorfkindergarten, einer Waldorfschule, in der Heilpädagogik oder Sozialtherapie in einem dieser Länder. Freiwilligendienste bieten nicht nur die Möglichkeit, anderen zu helfen. Man sammelt wertvolle Erfahrungen für seinen weiteren persönlichen wie beruflichen Lebensweg. Es ist ein Orientierungsjahr zur Selbstfindung und das Kennenlernen beruflicher Möglichkeiten. Die Freiwilligen haben

auf diese Weise eine Begegnung mit der Waldorfpädagogik und den anthroposophisch inspirierten Lebensfeldern.

Die Freiwilligen bekommen ein umfangreiches Begleitprogramm in Form von Seminaren zur Vorbereitung auf ihren Dienst sowie zur Reflexion der gemachten Erfahrungen. Zusätzlich werden Sprachkurse in den jeweiligen Landessprachen angeboten und die eigenen Sprachkenntnisse wesentlich verbessert. Die Freunde und Partnerorganisationen vor Ort begleiten die Freiwilligen während des gesamten Dienstes. Ebenso können auch Freiwillige aus diesen Ländern – der EU und den benachbarten Partnerländern – in unsere Einsatzstellen nach Deutschland kommen. Wenn Sie mehr über die Möglichkeiten eines Freiwilligendienstes – in der EU oder weltweit – erfahren möchten, besuchen Sie unsere Homepage.

Wir freuen uns auch, wenn Einsatzstellen für Freiwillige aus dem Ausland Interesse an dem ESK-Programm haben. Durch die gute finanzielle Ausstattung des Programms können wir diese bei der Finanzierung der Unterkunft und der Verpflegung unterstützen. Sprechen Sie uns direkt an! Kontakt: esk@freunde-waldorf.de. **Dr. Sören Schmidt**

Mein Jahr in Südafrika

Mein Name ist Jonas Schwalenberg, und ich habe zusammen mit sieben weiteren Freiwilligen ein Freiwilligenjahr in der Camphill Farm Community in Hermanus verbracht. Jedem, der überlegt, ein Jahr im Ausland zu erleben, kann ich nur sagen: Macht es! Für mich war dieses Jahr der Schritt raus aus der Schule und rein ins richtige Leben, mit all seinen Herausforderungen. Meinem Träger, den *Freunden der Erziehungskunst*, bin ich sehr dankbar: Das Schritt für Schritt Durchleiten, die verschiedenen Seminare und der Support, wann immer nötig und soweit wie möglich, sind nicht selbstverständlich.

Als ich Ende August 2018 in Kapstadt abgeholt wurde, habe ich mir auf der Autofahrt gewünscht, dass sie nicht endet, da ich nervös war, was mich erwartet. Dann sind wir doch irgendwann angekommen. Als das Auto davon fuhr, stand ich da, mit meinem Koffer, allein in einem fremden Land in einer mir unbekanntem Umgebung. Ich habe mich klein gefühlt, 10.000 Kilometer von Zuhause entfernt, ganz auf mich gestellt. Die Einfahrt zu meinem Haus, das „Cinnabar“ genannt wird, war ein Gang ins Ungewisse, der sich lang hingezogen hat. Doch in der Haustür fiel direkt alle Anspannung von mir ab. Mein damaliger Hausvater hat mich erwartet und sich kurz mit mir unterhalten. Mit ihm bin ich sehr eng geworden und ich bin dankbar, ihn kennen gelernt zu haben. Mein Zimmer war zunächst wenig einladend: Kalte Steinfliesen, ein riesiges leeres Zimmer, ein paar Kühe vor dem Fenster. Kurz darauf kam eine der Bewohnerinnen. Sie brachte mir einen Kaffee, zeigte mir ein bisschen was vom Haus, und ich lernte einige andere Bewohner kennen.



Ich fühle mich jetzt so, als habe ich das erste Mal ins richtige Leben geschaut.

Ab diesem Zeitpunkt ist Cinnabar meine Heimat in Südafrika geworden. Obwohl es oft stressig war, und meine Mit-Freiwillige Leonie und ich gefordert waren (ich bin froh, dass ich nicht alleine war), habe ich das Gefühl bekommen, wirklich gebraucht, gewollt und geliebt zu sein. Dieses Gefühl stellte sich schon nach kurzer Zeit ein. Die intensiven Verbindungen, die ich zu den Bewohnerinnen und Bewohnern aufgebaut habe, sind etwas ganz Besonderes, da die Menschen etwas Besonderes sind. Das Gefühl ist mit der Vertrautheit mit einem guten Freund oder Familienmitglied vergleichbar und doch verschieden.

In den Workshops habe ich mich sehr wohlgefühlt, von gelegentlichen Schwierigkeiten abgesehen. Ich war im „herb garden“ und im „egg garden“. Im „egg garden“ habe ich gespürt, ich gehöre hier hin. Ich war Teil des Netzwerks, das ihn am Laufen hält, die Bewohnerinnen und Bewohner hier gehören zu meinen engsten Vertrauten. Im „egg garden“ steht auch ein Sofa, mit Blick auf zwei der Berge um Hermanus. Immer wenn es mir schlecht ging, abends nach dem Workshop, setzte ich mich auf das Sofa und schaute der Sonne beim Sinken zu. Die Berge glühten orange, die Wolken am Himmel wurden rot und pink und bläulich. Der Tag war geschafft, und es wurde Zeit, zur Ruhe zu kommen. Für mich sind diese Berge in der Abendstimmung mit der sinkenden Sonne und die damit verbundene Ruhe so wichtig, dass ich sie mir in Hermanus als Linie auf meinen linken Ringfinger habe tätowieren lassen. Im Garten habe ich auch einen Mandelbaum gepflanzt. Er ist auf meine Berge ausgerichtet. Erst wurde er braun und sah vertrocknet aus, und so war auch meine Stimmung. Aber gegen Ende des Jahres bekam er Blätter und eine Blüte, er hat die harte Zeit überwunden und ist der Sieger.

Mein Jahr war voller besonderer Momente. Da gab es „Dancing with Volunteers“: Jeden Sonntag tanz-



ten und spielten wir eine Stunde mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Oder Hendrik, mit dem ich nach jedem Mittagessen an eine Backsteinmauer hinterm Haus gelehnt stand und seinen Geschichten zuhörte. Die vielen Community-Veranstaltungen, Picknick auf der Wiese, aber auch Weihnachten am Strand mit meinen *Volunteers* oder unzählige Abende im Barneys, unserer Stammbar. Das Meer werde ich vermissen, es hat mich das Jahr über ständig begleitet, und wir waren oft an den Klippen oder am so genannten „Caphill Beach“.

Das ist es, was das Jahr für mich besonders gemacht hat: kleine Momente im Alltag, die ich nicht erwartet hatte, die mir aber Freude und ein Lächeln geschenkt haben. Das Gefühl, akzeptiert und gemocht zu werden, so wie ich bin, nichts beweisen zu müssen und mich nicht verstellen zu müssen. All das gibt mir bis heute Kraft.

Ich fühle mich jetzt so, als habe ich das erste Mal ins richtige Leben geschaut. Ich habe Erfahrungen gesammelt und gelernt, durch gute und schlechte Herausforderungen zu gehen. Die schlechten zu meistern und die guten zu genießen. Ich fühle mich bereit, in meinen neuen Lebensabschnitt zu starten und freue mich darauf, diesen mit meinen Händen und mit meiner Kraft zu gestalten.

Jonas SchwaLenberg



Kolumbien: Friedensarbeit durch Notfall- pädagogik

In Kolumbien herrschte 50 Jahre lang ein bewaffneter Konflikt zwischen der Regierung, links gerichteten Guerilla- und rechts gerichteten paramilitärischen Gruppen. Im Jahr 2016 wurde ein Friedensvertrag mit der Guerillagruppe FARC geschlossen, doch die Gewalt in Kolumbien hält an. Die Notfallpädagogik unterstützt den Friedensprozess mit gezielten Maßnahmen.

Jaime ist 14 Jahre alt. Zusammen mit seinem kleinen Bruder Raúl (12) und seiner Mutter Júlia (31) lebt er in einer kleinen Wellblechhütte in Ciudad Bolívar. Ciudad Bolívar ist ein Armenviertel von Bogotá, das geprägt ist von Gewalt, Kriminalität, Drogen und Perspektivlosigkeit. Die Hütte der kleinen Familie befindet sich an der Außengrenze des Viertels, das sich in einem Tal und auf den unbefestigten Hängen einer begrünten Müllkippe erstreckt. Über einen stark verschmutzten Trampelpfad gelangen wir zu dem kleinen Haus der Familie. Dort sprechen wir mit Jaime und Júlia, die uns unter Tränen die Geschichte ihrer Familie erzählt.

Vor vier Jahren seien sie nach Ciudad Bolívar gezogen, geflohen vor der Gewalt des Vaters und Ehemanns. Er hatte sie jahrelang misshandelt und geschlagen. Jaime erzählt uns, dass er nachts oft wach wurde, weil sein Vater herumgeschrien und seine Mutter geweint hatte. Als der Vater in seinen Gewaltausbrüchen immer häufiger auch ihn und seinen Bruder angegriffen hat, beschloss seine Mutter den Vater zu verlassen. Heimlich waren sie mit einigen Habseligkeiten verschwunden. Zunächst kam die Familie bei einer Bekannten unter. Aus Angst, dass der Vater sie verfolgen könnte, mussten sie aber letztlich die Stadt verlassen. Nach weiteren gescheiterten Beziehungen zu Männern, die gezeichnet waren von Gewalt und Missbrauch, war Jaimes Mutter gezwungen, den Lebensunterhalt für ihre Familie durch Prostitution zu bestreiten.



Jaime erzählt uns, dass er nachts oft wach wurde, weil sein Vater herumgeschrien und seine Mutter geweint hatte.

In Ciudad Bolívar besuchen Jaime und Raúl eine Schule und gehen zur Nachmittagsbetreuung, wo sie von unseren lokalen Partnern vor Ort notfallpädagogisch betreut werden. In diesem geschützten Rahmen können sie ihre leidvollen Erfahrungen bewältigen. Die seelischen Wunden dürfen langsam heilen. Doch wie lange sie in Ciudad Bolívar bleiben können, ist ungewiss. Die Stadtverwaltung möchte das gesamte Gebiet räumen, angeblich zum Schutze der dort lebenden Bevölkerung, da die zahlreichen Hütten und Häuser durch Erdbeben ins Tal abzustürzen drohen.

Die Geschichte von Jaime, Raúl und ihrer Mutter Júlia ist nur eine von vielen, die wir in Kolumbien gehört haben. Aber es sind die Einzelschicksale, die die Dimension der Problematik in Kolumbien unterstreichen und die Arbeit der Notfallpädagogik weltweit so wichtig machen.

Seit 2012 arbeiten wir mit verschiedenen Partnerorganisationen in Kolumbien zusammen und bereiten den Boden für den Aufbau eines notfall- und traumpädagogischen Kompetenzzentrums, um den von Gewalt, Armut und Krieg betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen langfristig psychosoziale Unterstützung zu bieten. In Kooperation mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) soll der systematische Aufbau einer regionsübergreifenden Katastrophenvorsorge durch die Not-

fallpädagogik möglich werden. In internationalen Trainings wurde unseren Partnerorganisationen bereits umfassendes Wissen zu notfall- und traumpädagogischen Konzepten vermittelt, um die Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen in pädagogischen, therapeutischen und medizinischen Einrichtungen zu fördern. Die bisherigen Trainings wurden mit Projektbesuchen verbunden.

Ein Implementierungspartner des geplanten Projekts ist das Krankenhaus del Valle in Cali, das Bernd Ruf zusammen mit weiteren Notfallpädagoginnen und -pädagogen im Januar besucht hat. Hier werden Jugendliche mit Schuss- oder Stichverletzungen sowohl medizinisch, wie auch psychosozial durch die Methoden der Notfallpädagogik unterstützt. Nicht nur in Cali, sondern auch in Medellín und Bogota sollen traumatisierte Jugendliche in pädagogischen, therapeutischen und medizinischen Einrichtungen notfallpädagogisch versorgt werden. Ein weiteres Ziel des Projekts ist, dass frühere Kombattantinnen und Kombattanten sowie kriegstraumatisierte Menschen psychosozial gestärkt werden und so eine Rehabilitation und Reintegration in die kolumbianische Gesellschaft möglich wird. Dies trägt gleichzeitig zur Verbesserung der sozialen Lage in Kolumbien bei.

**Larissa Küllmar,
Koordination Notfallpädagogik**

Rückblick WOW-Year 2019

Ein ganzes Jahr WOW-Day

2019 war WOW-Year. Gemeinsam feierten wir auf der ganzen Welt das 100-jährige Jubiläum der Waldorfpädagogik. Zu diesem Anlass war es 2019 möglich, das ganze Jahr über einen WOW-Day zu organisieren. Den regulären Aktionszeitraum vom 29. September bis 29. November gab es nicht. Bislang konnten wir 107 Einrichtungen zählen, die sich mit bunten Aktionen in 20 Ländern beteiligt haben. Und noch immer erfahren wir von weiteren Aktionen, sodass wir Ihnen die finale Auswertung in der Herbstausgabe des Magazins vorstellen werden. In diesem Heft berichten wir von ausgewählten Aktionen aus dem WOW-Year. Besonders gefreut hat uns die Kooperation mit dem W100-Staffellauf, im Rahmen dessen zusätzliche 25.084,12 Euro Spenden erlaufen wurden.



ESTLAND

PÄRNU WALDORFKOOL UND PAULIINE WALDORFKINDERGARTEN

Die Waldorfschule Pärnu ist eine von insgesamt zehn Waldorfschulen in Estland. 2019 nahm die Schulgemeinschaft zum ersten Mal am WOW-Day teil. Die Schulgemeinschaft organisierte gemeinsam mit dem Kindergarten einen Adventsmarkt.

„In Vorbereitung dafür hatten wir im November mehrere Workshops für Eltern und Kinder in der Schule. In denen haben wir viele Kunsthandwerkserzeugnisse hergestellt: Möbel für Welpen, Papierlaternen, wollige Engel“, berichtet Waldorf100-Koordinatorin Monika Lelle-Haav. In der Cafeteria wurden zusätzlich Kuchen, Suppen, Tee, Kaffee, süße wie salzige Speisen verkauft – alles von Eltern und Großeltern hergestellt. Besonders viel Anklang fand die Tombola, in der als Hauptgewinn ein hölzernes Zwergenhaus lockte.

„Unsere Schule ist noch sehr klein“, erklärt Lelle-Haav, „2013 starteten wir den Unterricht. Im Moment haben wir nur sieben Klassen, aber wir wachsen jedes Jahr um eine weitere. Im Waldorfkindergarten Pauliine sind es 30 Kinder.“ So fehlt es an ausreichend Musikinstrumenten, Nähmaschinen und Werkzeug aus Holz für alle Klassen. Am Adventsmarkt sammelte die Gemeinschaft zum einen Geld für die eigenen Belange. Gleichzeitig war es ein wichtiges Anliegen, auch an andere zu denken. So unterstützten sie mit ihrer Aktion die Arbeit von waldorfpädagogischen Einrichtungen weltweit.

SLOWAKEI

SÚKROMÁ ZÁKLADNÁ ŠKOLA WALDORFSKÁ

Seit drei Jahren nimmt die Waldorfschule im Norden von Bratislava am WOW-Day teil. In den Vorjahren schenkte die Schulgemeinschaft die Einkünfte aus dem Buffet der sechsten Klasse an Waldorfeinrichtungen weltweit. 2019 organisierte die Schulgemeinschaft eine Werkstatt auf dem Markt, in der Kinder verschiedene künstlerische und handwerkliche Tätigkeiten ausprobieren konnten.



„Ich hatte schon seit Jahren den Wunsch, an der Aktion Waldorf-One-World-Day der *Freunde der Erziehungskunst* teilzunehmen“, berichtet Slavomír Lichvár, Klassenlehrer an der Waldorfschule Bratislava, „da Nana Göbel wiederholt betonte, dass kein Beitrag zu klein ist, begannen wir 2017 unser Engagement.“

2019 beteiligte sich die Schule an der Aktion des örtlichen Marktes und betreute mehrere Abfall-Recycling-Stationen. Inspiriert von dem W100-Motto „Act locally, affect globally“, übernahm die siebte Klasse die Verantwortung für sechs Müllsortierungsstationen. Darüber hinaus wurde ebenfalls von Schülerinnen und Schülern der siebten Klasse ein Puppentheater aufgeführt. Ein Kreativworkshop mit Holz rundete das bunte Angebot ab. In diesem konnten die Besucher ihre Kräfte testen und mithilfe einer kleinen Handsäge ein Stück Holz von einem großen Klotz absägen, der anschließend geglättet und als Bienenwabe bemalt wurde. „Nicht zuletzt fanden rund um den Markt viele schöne Gespräche statt“, resümiert Slavomír Lichvár, „wir freuen uns, Teil der weltweiten Aktion zu sein und hoffen, dass dieser Impuls in den nächsten Jahren noch weiter wächst.“

DEUTSCHLAND

KOOPERATION

WALDORF100-STAFFELLAUF

Am bundesweiten Staffellauf der Freien Waldorfschulen haben sich über 160 Schulen beteiligt. Ziel war es, die Schulen in Deutschland miteinander zu vernetzen und Spenden für Schulesen in armen Regionen der Welt zu sammeln. Der Staffellauf war eines von zahlreichen Projekten zum 100-jährigen Jubiläum der Waldorfschulen in Kooperation mit dem WOW-Year.

„Der Staffellauf war ein voller Erfolg. Mehr als 4.000 SchülerInnen vom Kindergarten bis zur Oberstufe haben mitgemacht“, so Rafaela Elsler, Projektkoordinatorin des Staffellaufes. Der Lauf ging auf vier Routen 15 Monate durch die Bundesrepublik. Dabei wurden über 8.000 Kilometer zurückgelegt. In der Addition aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer ergibt dies eine Distanz von 75.000 Kilometern. Die Staffelhölzer wurden zu Fuß, mit dem Fahrrad oder über Wasser zu den einzelnen Etappenpunkten gebracht.

Im Rahmen des Staffellaufes wurden 25.084,12 Euro Spenden gesammelt, die zahlreiche Schulen dabei unterstützen, ihren Schülerinnen und Schülern ein gesundes Schulesen zur Verfügung zu stellen. „Wir danken allen Schulen, die sich an der Aktion beteiligt haben, betont Jana-Nita Raker, WOW-Day-Koordinatorin bei den *Freunden der Erziehungskunst*. „Dank der Spenden können wir einer Vielzahl von Schulen ermöglichen, frische Lebensmittel einzukaufen. Eine warme Mahlzeit kommt vor allem den Kindern zugute, die zuhause nicht ausreichend versorgt werden.“

Der Bund der Freien Waldorfschulen und die *Freunde* laden dazu ein, 2020 das sportliche Engagement fortzuführen und deutschlandweit Sponsorenläufe für Schulesen zu organisieren.

Mehr Informationen zum Sponsorenlauf finden Sie unter:
www.waldorf-one-world.org



WOW-DAY 2020

„Your day, your activity!“, so lautet das **Motto der Kampagne 2020. Der kommende WOW-Day findet vom 29. September bis zum 29. November 2020 statt. Wir laden alle SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern herzlich ein, Teil der weltweiten Aktion zu werden und einen WOW-Day zu organisieren.**

Mehr Infos finden Sie unter:
www.waldorf-one-world.org
Folge uns auf Instagram und werde Teil der weltweiten Community: @waldorfoneworld

Spenden und Helfen

Ja! Ich möchte € spenden.

- einmalig monatlich halbjährlich jährlich

Meine Spende geht an:

Fonds Internationale Zusammenarbeit

folgendes Projekt / folgende Patenschaft:

Ja, ich mache bei der **Aktion 10%** mit, d. h. zusätzlich zu meiner oben genannten Spende möchte ich 10 % für die Arbeit der *Freunde* spenden.

Meine einmalige Spende ist für die Arbeit der *Freunde*.

Ich werde Fördermitglied und unterstütze mit meiner regelmäßigen Spende die Arbeit der *Freunde*.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort (ggf. Land)

Telefon, Fax

E-Mail

Ja, ich möchte in Zukunft den elektronischen Newsletter „Freunde aktuell“ erhalten.

SEPA-Lastschriftmandat für regelmäßige Spenden*

Ich ermächtige die Freunde der Erziehungskunst, oben genannte Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den Freunden der Erziehungskunst auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

* Hiermit vermindern Sie bei wiederkehrenden Spenden unseren vereinsinternen Verwaltungsaufwand.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE 96 FDE 00000 393128

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen separat mitgeteilt.

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Ort, Datum und Unterschrift

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.
Weinmeisterstr. 16, 10178 Berlin
Tel +49 (0)30 617026 30, Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

→ Ausschneiden und
einsenden oder
per Fax schicken

Wie kann ich helfen?

Durch zweckungebundene Spenden an unseren Fonds Internationale Zusammenarbeit können die Freunde der Erziehungskunst auf dringende Anfragen reagieren und Initiativen weltweit unterstützen, durch zweckgebundene Spenden können Sie bestimmte Waldorfeinrichtungen gezielt unterstützen. Als Pate können Sie Kindern die Möglichkeit geben, eine Waldorfschule zu besuchen und die Schule somit fördern. Durch das Engagement am WOW-Day unterstützen Schüler benachteiligte Kinder in einer Waldorfinitiative im Ausland.

Kommt meine Spende auch an?

Patenschaftsspenden, Spenden für den Fonds Internationale Zusammenarbeit und zweckgebundene Spenden sowie die Erträge des WOW-Day werden von uns zu 100 Prozent an die Einrichtungen weitergeleitet, ohne Abzüge von Verwaltungskosten. Außerdem stehen wir in engem Kontakt zu den Einrichtungen, die uns regelmäßig über ihre Arbeit informieren.

Was bewirke ich als Fördermitglied?

Als Fördermitglied unterstützen Sie unseren Haushalt. Das bedeutet, dass Spenden zu 100 Prozent an waldorfpädagogische Initiativen weitergeleitet, Einrichtungen in schwierigen Situationen begleitet werden können und in unseren Publikationen über Waldorfinitiativen weltweit berichtet wird. Als Fördermitglied erhalten Sie mehrmals im Jahr unseren Newsletter und unseren Rundbrief „Waldorf Weltweit“, die Sie über neue Impulse aus unserer Arbeit informieren. Wir freuen uns über jede Unterstützung, die unserer wichtigen Arbeit zugutekommt!

Datenschutzhinweise für Spender

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig, und wir behandeln Ihre Daten streng vertraulich. Um Ihnen für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung zukommen zu lassen, nehmen wir Ihre Adressdaten auf. Wir geben Ihre Adresse nicht an unbefugte Dritte weiter. Darüber hinaus informieren wir Sie mit unserem Magazin „Waldorf Weltweit“ und den Spendenaufrufen viermal jährlich über unsere Arbeit. Wenn Sie keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie uns jederzeit benachrichtigen. Den Einrichtungen vermitteln wir die Spenderdaten, damit sie sich bei ihren Spendern direkt bedanken können. Es findet eine Übermittlung in Drittstaaten statt, insofern sich die geförderten Institutionen in diesen Ländern befinden. Die Spendenprojekte sind nicht befugt, die Daten an Dritte weiterzugeben. Sie können der Datenvermittlung jederzeit widersprechen.

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
 IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
 BIC: GENODEM1GLS
 Bitte angeben: Verwendungszweck und Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)

Impressum

REDAKTION:
 Christina Reinthal, Nana Göbel
 GESTALTUNG:
 Wolfram Schildt, Berlin
 KORREKTORAT:
 Nothart Rohlf's
 DRUCKMANAGEMENT/VERSAND:
 Kooperative Dürnau
 AUFLAGE: 37.000
 Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
 Papier aus verantwortungsvoller
 Waldwirtschaft
 Ein herzlicher Dank gilt all den-
 jenigen, die zum Gelingen dieser
 Ausgabe beigetragen haben.
 VEREINSSITZ:
 Wagenburgstr. 6
 70184 Stuttgart, Deutschland
 Registernummer VR 2806

Es geht den beiden nicht darum, dass die „Schüler“ der Einrichtung ... etwas leisten oder produzieren müssen (was dann später verkauft werden kann), sondern dass sie empfinden geliebt zu werden und dass sie glücklich sein können.



Etwas ganz besonderes:

Von der Bildungspatenschaft zum Freiwilligendienst

Seit über zehn Jahren ist Familie Spelge Bildungspate über die *Freunde der Erziehungskunst*. Immer wieder werden wir freudig überrascht, wenn wir davon erfahren, wie lebendig und real sich Freundschaften und Beziehungen durch die Idee der Bildungspatenschaften weiterentwickeln. Für „Waldorf Weltweit“ berichtet Andreas Spelge über die Erfahrung seiner Familie mit der Bildungspatenschaft, die zu einem Freiwilligendienst der Tochter und schließlich zu einem persönlichen Kennenlernen der Einrichtung führte.

Meine Frau und ich unterstützen schon seit längerer Zeit über die *Freunde der Erziehungskunst* Bildungseinrichtungen in Medellín, Kolumbien. Zuerst haben wir eine Bildungspatenschaft für ein Mädchen im Alter unserer Tochter an der Waldorfschule Colegio Isolda Echavarría übernommen, die aber endete, als unser Patenkind die Schule verließ. Dann übertrugen wir auf Vorschlag der *Freunde* unsere Patenschaft auf die Einrichtung ARCA Mundial für Menschen mit Behinderungen und seither unterstützen wir diese.

Mittlerweile hatte auch unsere Tochter ihre Schulzeit beendet und sich entschlossen, ins Ausland zu gehen und dort ein Freiwilliges Soziales Jahr zu leisten. Sie erhielt die Gelegenheit, dies in Medellín an der Schule Colegio Isolda Echavarría zu tun und dabei bei der Mutter unseres ehemaligen Patenkindes zu wohnen und zu leben. Zu Beginn ihrer Zeit dort konnte sie auch gleich unser Patenkind – ihre Gastschwester – kennenlernen, was seit Jahren ihr Wunsch gewesen war. Gegen Ende ihres Auslandsjahrs besuchten wir unsere Tochter in Kolumbien und es ergab sich die wunderschöne Gelegenheit, die Familie und die Einrichtungen, die wir schon lange unterstützen, kennenzulernen. Unsere Toch-





ter lernte in diesem Jahr unfassbar viel Neues und nahm Erfahrungen für ihr Leben mit; und wir hatten die Gelegenheit zu sehen, wo unsere Spenden angekommen sind. Ich muss sagen, dass die persönliche Bindung zu unserer Patenfamilie schon etwas ganz Besonderes ist, das sich sicherlich nicht auf alle Spendenempfänger und Spender übertragen lässt. Aber ich fand es schön zu sehen, wie sehr unsere Spenden wirken und wie sich durch die Spenden auch persönliche Beziehungen entwickeln können.

Wir bekamen außerdem auch noch die Gelegenheit, bei einem Besuch der ARCA, diese und vor allem deren Gründer und ideellen Träger, das Ehepaar Sandra Dominguez Rendon und Juan Restrepo Florez, kennenzulernen. Sie nahmen uns sehr herzlich auf und zeigten uns die ganze Einrichtung im Einzelnen und konnten zu allen Teilen der Werkstätten und Räume etwas Spannendes erzählen. Leider waren zu dieser Zeit keine Schüler anwesend, da diese am Tag unseres Besuches frei hatten. Aber Juan erzählte mit so viel Leidenschaft und Wärme auch von der Geschichte der Einrichtung, dass wir spüren konnten, wie sehr ihm diese am Herzen liegt. Verstehen konnte ich ihn allerdings nicht wirklich, sondern war auf die

Übersetzung unserer Tochter angewiesen. Es geht den beiden nicht darum, dass die „Schüler“ der Einrichtung (hier handelt es sich um alle möglichen Altersstufen vom Kind bis zum Erwachsenen) etwas leisten oder produzieren müssen (was dann später verkauft werden kann), sondern dass sie empfinden, geliebt zu werden und dass sie glücklich sein können. Sie kommen natürlich zum größten Teil aus armen Verhältnissen, sodass sie selbst kaum finanzielle Beiträge für die Einrichtung leisten können. Daher ist die ARCA Mundial auf Spenden angewiesen, um den Menschen mit Behinderung ein würdiges Dasein zu ermöglichen.

Andreas Spelge

Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn dieser Erfahrungsbericht von Familie Spelge weitere Personen dafür begeistern würde, auch Bildungspate für eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung zu werden. ARCA Mundial, aber auch heilpädagogische Initiativen in Südafrika, Russland und im Libanon, versuchen wir, durch Bildungspatenschaften zu unterstützen. Mehr Informationen zu Bildungspatenschaften finden Sie auf den folgenden Seiten.



Die Kinder entwickelten eigene Spiele, lernten neue Wörter, wie zum Beispiel „bitte“, „Entschuldigung“ und „danke“.

Bildungspatenschaften

Der Kindergarten der Escuela Caracol in Guatemala

Die Escuela Caracol ist eine Schule mit Vorbildfunktion. Sie war zunächst die einzige Schule in der Region, die neben Spanisch auch die Maya-Sprache Kaqchikel unterrichtet. Diesem Beispiel folgten nach und nach auch staatliche Schulen. Da bisher Spanisch die alleinige Unterrichtssprache in den Schulen Guatemalas war, sind die Kinder aus indigenen Bevölkerungsgruppen im Schulsystem stark benachteiligt. Das änderte die Waldorfschule in San Marcos La Laguna von Anfang an. Die Schule verfügt auch über einen Kindergarten – für die jüngste Kindergartengruppe suchen wir nun Bildungspaten.

Zu Beginn des Schuljahres wirkten die neuen Kinder des Kindergartens noch sehr schüchtern und ihre Nervosität in der neuen Umgebung war auf ihren Gesichtern offensichtlich zu erkennen. Einige Kinder kamen in den ersten Tagen mit ihren Vätern, andere mit ihren Müttern und einige sogar mit ihrer ganzen Familie. Nach und nach schuf ihre Erzieherin einen stabilen Rhythmus, der sich inzwischen in der Sicherheit und dem Vertrauen der Kinder widerspiegelt. Die Kinder entwickelten eigene Spiele, lernten neue Wörter, wie zum Beispiel „bitte“, „Entschuldigung“ und „danke“. Bald schon bemerkten sie die Veränderungen, die diese Wörter auslösten, und sie wuchsen zu einer freundlichen und harmonischen Gruppe zusammen.

„Wir bereiten jeden Tag das Essen gemeinsam vor und ich beobachte, wie die Kinder das Essen genießen und wertschätzen. Wir haben Spaß beim Abwaschen des Geschirrs, indem wir dabei gemeinsam traditionelle Lieder singen“, erzählt die Erzieherin, die die Kinder täglich betreut, und sagt weiter: „Schüchternheit und Nervosität haben sich in ein Lächeln und in Glück verwandelt. Persönlich sind sie mir mit ihrer Freude und Zuneigung nahe gekommen. Mit ihren Eltern zu arbeiten und sich zu engagieren, ist für uns alle sehr fruchtbar.“

Bildungspatenschaften

Liebe Bildungspatin, lieber Bildungspate,

mit einer Bildungspatenschaft für eine Schulklasse oder ein Kind versetzen Sie eine Waldorfschule in die Lage, mehr Kinder aus finanziell schwachen Familien aufzunehmen. Dies ist eine große Hilfe für die Kinder und ihre Familien und bereichert die gesamte Schulgemeinschaft. In den meisten Ländern erhalten Waldorfschulen keine staatliche Unterstützung, und die Eltern können sich die Schulgebühren oft nicht leisten. Schulen, die sich bemühen, alle Kinder unabhängig von der ökonomischen Situation ihrer Eltern aufzunehmen, benötigen unsere Unterstützung.

Sie können die Höhe Ihrer Spende frei wählen, denn jeder Beitrag hilft. Das volle Schulgeld pro Kind liegt meist zwischen 35 und 200 Euro pro Mo-

nat. Als Bildungspate erhalten Sie zwei Mal im Jahr ein Foto und einen Brief oder kurzen Bericht von Ihrem Patenkind oder Ihrer Patenklasse.

Wir freuen uns, wenn Sie eine Bildungspatenschaft übernehmen wollen! Füllen Sie dazu einfach das Formular „Spenden und Helfen“ (S. 38) aus und vermerken den Namen des Kindes bzw. der Patenklasse sowie der Schule. Jede Bildungspatenschaft ist besonders. Sollten Sie Fragen oder Wünsche haben, freuen wir uns über ein kurzes persönliches Gespräch vorab.

Fabian Michel & Aimo Hindriks
Tel. + 49 (0) 30 617026 30
sponsorships@freunde-waldorf.de



UNGARN

Waldorfschule Gödöllő

Magdalena (8) ist ein warmherziges und aufmerksames Mädchen. Sie liebt es zu singen, Flöte zu spielen, Witze zu machen und auf dem Trampolin zu springen. Oft erfindet sie eigene Märchen, die sie ihren Freunden als Puppenspiel vorspielt. Ihre fürsorgliche Art ist für die Klassengemeinschaft eine große Bereicherung. Die ganze Familie ist mit der Waldorfpädagogik eng verbunden. Ihre Mutter unterrichtet seit 2002 Handarbeit, Bothmergymnastik und Musik und ist Hortlehrerin in Magdalenas Schule.



UNGARN

Újpest Regionale Waldorf-Oberstufe in Budapest

Emma (14) wohnt mit ihren zwei älteren Schwestern und ihren Eltern in einem kleinen Dorf in der Nähe von Budapest. Ihre älteste Schwester war ebenfalls Schülerin der Regionalen Waldorf-Oberstufe in Budapest und studiert mittlerweile Psychologie. Mit großer Begeisterung lernt Emma Deutsch, Spanisch und auch Englisch in der Schule. Zweimal in der Woche hat Emma Gesangsunterricht, worauf sie sich immer sehr freut. In ihrer Freizeit geht sie gerne mit ihren Freundinnen klettern.



KENIA

Mbagathi Waldorfschule

Maxwell (11) ist ein glücklicher und gesunder Junge, der gerne die Schule besucht. Er lebt zusammen mit seiner Mutter und seiner älteren Schwester in Olekasasi am Flussufer, etwa einen Kilometer von der Schule entfernt. Sie leben in einem Wellblechhaus ohne fließendes Wasser und ohne Strom. Maxwells Vater ist kurz nach seiner Geburt gestorben, und die Mutter war lange krank, weswegen sie schlecht arbeiten konnte. Sie kann das Schulgeld nicht aufbringen.



RUSSLAND

St. Georg Schule in Moskau

Wanja (16) ist sehr optimistisch. Mit seinem starken Willen und seiner positiven Energie meistert er Schwierigkeiten und Herausforderungen. Er spielt gern Theater, tanzt sehr ausdrucksstark und

malt gerne. Sein großer Wunsch ist es, selbst einmal Seemann zu werden wie sein verstorbener Vater. Wanja lebt gemeinsam mit seiner Mutter und seiner Großmutter.



PHILIPPINEN

Gamot Cogon School

Gie-Ann (7) und ihre jüngere Schwester leben mit ihren Eltern in einem Bambushaus in der Nähe der Schule. Ihre Eltern haben keine feste Anstellung und arbeiten während der Erntezeit

als Landarbeiter. Sie können kein Schulgeld aufbringen. Ordnung und Sauberkeit sind Gie-Ann sowohl im Klassenraum als auch beim Gestalten ihrer Epochenhefte sehr wichtig. Malerei, Handarbeit und Musik bereiten ihr große Freude. Es kostet Gie-Ann noch viel Überwindung, frei vor der Klasse zu sprechen.



SÜDAFRIKA

Imhoff Waldorfschule

Elijah (9) besucht die Imhoff-Waldorfschule seit dem Kindergarten und kommt ursprünglich aus Simbabwe. Nichts ist so besonders wie das strahlende Lächeln von Elijah, mit dem er jeden

Tag alle begrüßt. Keine Aufgabe ist ihm zu groß, und er liebt es, im Mittelpunkt jeder Aktivität zu stehen. Seine Epochenhefte sind immer voll von seiner einzigartigen Phantasie und seinem Verständnis des Themas. Er lebt mit seiner Mutter, seinem Vater und zwei Brüdern in Masiphumelele, einer ärmlichen Township bei Fishhoek.



SÜDAFRIKA

Zenzeleni Waldorfschule

Chulumanco (10) wohnt in Khayelitsha. Sie kommt jeden Tag gemeinsam mit ihrem Bruder, der den Kindergarten besucht, mit dem Bus zur Schule. Besonders freut sie sich immer

auf den Mathematikunterricht, da sie ein sehr gutes Gefühl für Zahlen hat. Sie ist ein eher zurückhaltendes Mädchen. In ihrer Freizeit spielt sie gerne Flöte, was ihr auch im Unterricht große Freude bereitet. Wenn sie wieder zu Hause ist, macht sie ihre Hausaufgaben und trifft sich danach mit Freunden zum Spielen.



POLEN

Janusz Korczak Waldorfschule

Tomasz (8) kommt aus einer kinderreichen Familie. Er hat drei Brüder, die ebenfalls die Waldorfschule besuchen. Tomasz geht gern in die Schule.

Da er immer lustig ist und gerne

lacht, ist er bei seinen Freunden ein beliebter Spielgefährte. Sein Lieblingsfach ist Mathematik, und er liebt Rätsel und Denkspiele. Er mag Tiere. Wenn etwas auf dem Schulhof mit einem Vogel, einer Ameise oder Spinne passiert, rufen alle Tomasz und er kümmert sich sofort. Seine Eltern schaffen es nicht, für alle vier Kinder das Schulgeld voll aufzubringen.



LIBANON

Step Together Association

Ghaya (18) lebt mit ihren Eltern, die als freie Journalisten im Libanon kein leichtes Auskommen haben, ihrem Bruder und ihrer Schwester. Ghaya fühlt sich in der Schule wohl und ist in ihrer

Klasse sehr beliebt, da sie sehr gutherzig und hilfsbereit ist. Sie hat eine neurologische Entwicklungsstörung und unter anderem Schwierigkeiten beim Schreiben. Sie behält Informationen und Worte schnell im Gedächtnis und lernt mit Begeisterung Englisch.



UKRAINE

Waldorfschule in Dnipro

Makariy (8) ist ein fröhlicher, empathischer Junge. Im Unterricht ist er aktiv und fleißig, und in der Pause spielt er gern Fangen. Makariy träumt davon, Erfinder zu werden, zu Hause bastelt

er gern. Seine Lieblingsfächer sind Handarbeit und Plastizieren. Mit seinen Eltern und seinen beiden Geschwistern musste er 2014 aus ihrem umkämpften Heimatort in der Ostukraine fliehen. Sie leben zu sechst in der Zweizimmerwohnung der Großmutter, die seit der Gründung der Schule dort als Klassenlehrerin unterrichtet. Als Geflüchtete können sie gerade überleben, aber keinen Beitrag für die Schule bezahlen.

KURZ NACH RICHTEN

WALDORFPÄDAGOGIK IN ANGOLA

Im Februar lud das Institut für Bildungsforschung von Angola (National Institute for Education Research - INIDE) in der Hauptstadt Luanda zu einem Vortrag über *Alphabetisierung und das Schreiben und Lesen Lernen* in Angolas Grundschulen ein. Daran nahmen auch António und Tetiana Bazola teil, die gemeinsam die einzige Waldorfschule Angolas in Cabinda gegründet und aufgebaut haben. Außerdem waren Vertreter der Bildungskommission des angolanischen Parlaments anwesend wie die Bildungsministerin Ana Paula Tuavanje Elias. António Bazola nutzte die Gelegenheit, mit der Ministerin ins Gespräch zu kommen und überreichte ihr dabei das von den *Freunden der Erziehungskunst* herausgegebene Buch „100 Jahre Erziehung zur Freiheit“ (Foto). In dem Buch beschreiben 67 Waldorfpädagoginnen und -pädagogen die Entwicklung der Waldorfpädagogik in ihrem Land. Auch António und Tetiana Bazola steuerten einen Beitrag über die Waldorfschule in Cabinda bei. Im Dialog mit dem National Institute for Education Research möchten sie erreichen, dass die Waldorfpädagogik in Angola rechtlich gestärkt und anerkannt wird. Die aktuelle Regierung in Angola arbeitet an einer Verbesserung des Schulsystems. Aktuell setzt sich die Ministerin Ana Paula Tuavanje Elias für regelmäßiges und verbindliches Schulessen an den Schulen ein – dies vor allem vor dem Hintergrund der hohen Armutsrate und der steigenden Lebenskosten in Angola, wo nach offiziellen Angaben über 36 Prozent der Einwohner unter der Armutsgrenze leben.



ERSTE WALDORFSCHULE IN VIETNAM VON DEN BEHÖRDEN REGISTRIERT

24 Waldorfkindergärten arbeiten in der 2017 gegründeten Steiner Waldorf Association Vietnam (SWAVN) zusammen. Während schon seit über 20 Jahren Waldorfkindergärten in Vietnam entstehen, konnten erst in den letzten fünf Jahren auch einige wenige kleine Waldorfschulen eröffnet werden. Wegen der restriktiven Bestimmungen in Vietnam begegnen Waldorfkindergärten und vor allem Waldorfschulen immer wieder großen Schwierigkeiten. So sind zum Beispiel Spielzeuge aus Holz oder Stoff verboten, da sie als unhygienisch gelten. Für Schulen ist es nur schwer möglich den Waldorflehrplan mit den vorgeschriebenen staatlichen Lehrplänen in Verbindung zu bringen. Dennoch ist der ersten Waldorfschule in Vietnam, die bisher die Klassen 1 bis 4 unterrichtet, die Registrierung durch die Bildungsbehörde gelungen. Dies ist ein großer Schritt hin zur weiteren Entfaltung der Waldorfpädagogik in Vietnam.



LIBANON: HEILPÄDAGOGISCHE EINRICHTUNG IN NOT

Im vergangenen Herbst und Winter verliehen Menschen in Beirut bei regelmäßigen Demonstrationen ihrem Unmut über die libanesischen Regierungsarbeiten und die katastrophale Situation des Landes eine Stimme. In den letzten Jahren hat sich die wirtschaftliche Lage im Libanon kontinuierlich verschlechtert. Die Regierung ist nicht in der Lage, die substantiellen Probleme der Infrastruktur und Versorgung zu lösen; die Landeswährung, das Libanesische Pfund, erfährt eine starke Abwertung des Wechselkurses zum US-Dollar. Diese Probleme treffen auch das Projekt Step Together in Beirut, das eine heilpädagogische Schule und eine sozialtherapeutische Einrichtung betreibt.

Seit über einem Jahr gibt es keine staatlichen Subventionen mehr für die Einrichtung, sodass diese inzwischen vollständig auf Spenden angewiesen ist. Weitere Unterstützung ist dringend notwendig, um die betreuten Menschen weiterhin versorgen zu können.

WELTSCHULLISTE 2020

Im Mai 2020 erscheint die neueste Fassung der Weltschulliste. In der Waldorfweltliste finden Sie die Adressen aller Waldorfschulen, Waldorfkinderergärten, Waldorfvereinigungen und Waldorferzieher- und Lehrerausbildungen weltweit. Sie wird mindestens einmal jährlich auf den neuesten Stand gebracht und als PDF auf unserer Webseite veröffentlicht. Mehr Informationen unter waldorfweltweit.org.

BILDUNGSSPENDER FÜR DIE FREUNDE DER ERZIEHUNGSKUNST

Bildungsspender gehört zu den erfolgreichsten Charity-Kauf-Plattformen in Deutschland. Das Prinzip: Ohne Mehrkosten beim Online-Shopping helfen. Der Nutzer kauft wie gewohnt ein und wählt eine Einrichtung oder Projektgruppe aus, die finanziell mit Hilfe des Geldes der Shops unterstützt wird - zum Beispiel die *Freunde der Erziehungskunst*. Mit einem kurzen Zwischenstopp auf der Webseite bildungsspender.de/freunde-waldorf können auch Sie bei einem Online-Einkauf ohne Mehrkosten für die Arbeit der *Freunde* spenden.



BAUFORTSCHRITT IN HEBET E-NIL

Nachdem in der ländlichen Schule in der Nähe von Luxor vor einiger Zeit die Kindergartenräume fertiggestellt werden konnten, werden seit dem Sommer nun auch Klassenräume gebaut. „Wie beim Kindergartenbau war auch diesmal die Baugrube sogleich mit Wasser gefüllt“, erzählt die Initiatorin der Schule, Nathalie Kux. Doch das Problem konnte behoben werden, sodass aller Voraussicht nach zum Beginn des kommenden Schuljahres die ersten vier Klassen der Grundschule in das neue Gebäude einziehen können.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Texte, die Sie in dieser Ausgabe von „Waldorf Weltweit“ lesen können, entstanden, bevor der Corona-Virus seinen Weg um die Erde nahm. Kurz vor Drucklegung dieses Heftes mussten unzählige Schulen und Kindergärten auf allen Kontinenten der Erde für mehrere Wochen geschlossen werden. Laut UNESCO hatten im März mehr als 1,5 Milliarden junge Menschen keinen Zugang zu Bildungseinrichtungen. Eine einschneidende Veränderung für alle Beteiligten: Viele Eltern müssen nun nicht nur ihre Kinder betreuen - häufig während sie selbst arbeiten - sondern auch mit ihnen gemeinsam lernen. Für viele ist dies sicher eine große Herausforderung, aber auch eine Möglichkeit, eine neue Verbindung zu den eigenen Kindern aufzubauen und zusätzlich einen Einblick in die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer zu erhalten. Ihren Unterricht aussetzen musste unter anderem auch die Dublin Steiner School, der wir durch unseren letzten Spendenaufruf „Neue Waldorfschulen Weltweit“ in der schwierigen Gründungsphase bereits ein bisschen weiterhelfen konnten. Aber auch die Waldorfschule in Sansibar, von der wir in diesem Heft auf den Sei-

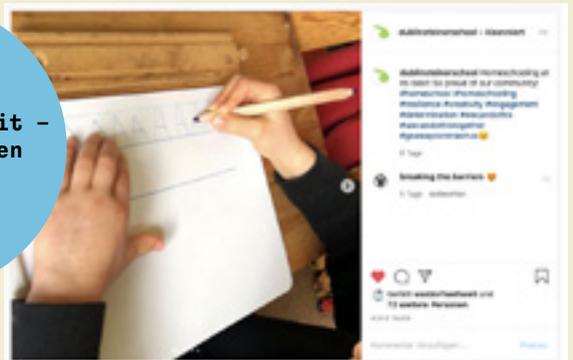
ten 8-10 berichten, schloss freiwillig und versorgte die Kinder mit Lernpaketen für zu Hause. Dass die Schulschließungen und die anderen Maßnahmen, die zur Eindämmung der Verbreitung des Virus unternommen werden mussten, die Waldorfschulen beeinträchtigen, die wir unterstützen, ist schon jetzt klar. Viele werden mit einem Rückgang der Elternbeiträge und anderen finanziellen Einbußen rechnen müssen. Ihnen möchten wir mit unserem nächsten Spendenaufruf „Die Folgen der Corona-Krise mindern“ helfen. Weitere Informationen dazu erhalten Sie auf unserer Webseite waldorfweltweit.org und in unserem E-Mail-Newsletter „Freunde aktuell“.

Die nächste Ausgabe von „Waldorf Weltweit“ erscheint im Herbst dieses Jahres. Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute. Bleiben Sie gesund!

Christina Reinthal
Öffentlichkeitsarbeit
Freunde der Erziehungskunst
c.reinthal@freunde-waldorf.de



**#waldorfweltweit -
aus den sozialen
Netzwerken:**



100 % Weiterleitung und Finanzierung unserer Arbeit

Seit 1971 gelingt es uns, alle zweckgebundenen Spenden zu **100 Prozent** ins Ausland weiterzuleiten! Damit dies auch in Zukunft gelingen kann, bitten wir herzlich um Ihre Unterstützung. Dafür gibt es viele Möglichkeiten:

- Beteiligen Sie sich an der Aktion **10 %** und geben Sie zusätzlich zu Ihrer zweckgebundenen Spende 10 Prozent für die Arbeit der Freunde.
- Werden Sie Fördermitglied und unterstützen Sie uns regelmäßig mit einem frei wählbaren Betrag. Damit schaffen Sie eine sichere Basis für unsere Arbeit.
- Helfen Sie uns mit einer Einzelspende für unsere Arbeit.
- Eine wirkungsvolle Art, unsere Arbeit auch für kommende Generationen von Kindern zu sichern, ist ein Vermächtnis in Ihrem Testament.

Nur durch die Zuwendungen von Menschen, die Vertrauen in unsere Arbeit haben, können wir helfen.

**Deshalb unsere herzliche Bitte:
Bleiben Sie engagiert!**

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS
Bitte angeben: Verwendungszweck + Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)

Waldorf weltweit, WOW-Day, Patenschaften

Weinmeisterstr. 16
10178 Berlin, Deutschland
Tel +49 (0)30 617026 30
Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

Freiwilligendienste, Notfallpädagogik

Parzivalstraße 2b
76139 Karlsruhe, Deutschland
Tel +49 (0)721 20111 0
Fax +49 (0)721 20111 180
freiwilligendienste@freunde-waldorf.de
notfallpaedagogik@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de